

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Rechnungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Auszahlungen bei den Sparkassen, Grundständige Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufstafeln von Holzplanken auf dem R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden. Nr. 223. Donnerstag, 25. September 1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 14574. Anzeigen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anzeigensteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingefandt) 150 Pf. Dreiweckmäßig auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Djavid Bey hat dem deutschen Vorkonsul in Konstantinopel einen Besuch abgestattet und dabei erklärt, die von der Zeitung „Stambul“ ihm zugeschriebenen Äußerungen über die notwendige Anrechnung der Türkei an Frankreich seien missverständlich wiedergegeben worden.

Der Bürgermeister von Wiborg und Ratsmann Paulander wurden vom Schwurgericht zu St. Petersburg zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach einer St. Petersburg Meldung wurden die Chinesen von den Mongolen bei Dolon-Kor empfindlich geschlagen.

Eine Feuerbrunst hat in Ordu am Schwarzen Meere mehrere tausend Häuser und Läden zerstört. Der Schaden wird auf 2 Mill. Frs. geschätzt.

Ämtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bureaudirektor bei der Kreisauptmannschaft Dresden Richard anlässlich seines Abtrittes in den Ruhestand die Krone zum Ehrenkreuz zu verleihen.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Lehrer Wilkomm in Hausdorf beim Abtritt in den Ruhestand das Albrechtskreuz zu verleihen.

Vom Stadtrat zu Chemnitz (Garnisonstadt) ist der Ratsoberwölflinger Uhlig als derjenige Vollstreckungsbeamte bestimmt worden, dem die wegen rückständiger Gemeinbeanlagen den Nekruten abgepfändeten Gegenstände zu übergeben sind. (Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 1. November 1898.) 529 II Chemnitz, am 20. September 1913. 6621

Die Kreisauptmannschaft.

Nachdem von einer Anzahl Gewerbetreibender die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk mit dem Sitze in Dohna für den Bezirk der Gemeinden Dohna, Heidenau, Rägeln, Böhleren, Reußlitz, Sporitz, Großschachwitz, Kleinschachwitz, Gommern, Großluga, Kleinluga, Wöllkau, Boschwitz, Borthen, Röhrsdorf, Burgstädtel, Gortitz, Sürßen, Waxen, Rühlbach, Biensdorf, Großröhrsdorf, Burkhardtswalde, Wesenstein, Falkenhain, Rottewitz, Reufegast, Krebs, Zuschendorf, Großschütz, Kleinschütz in der Amtshauptmannschaft Birna, sowie Rodwitz, Niederfelditz und Rüdern in der Amtshauptmannschaft Dresden-N. und Leuben, Laubegast und Dobritz in der Amtshauptmannschaft Dresden-R. beantragt worden ist, ist Herr Regierungssamtmann Freiherr von und zu Mansbach in Birna für die Abfertigung des Verfahrens nach § 100a der Reichsgewerbeordnung zum Kommissar ernannt worden. 1548a IV Dresden, am 19. September 1913. 6622

Königliche Kreisauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Der Rechtsanwalt Justizrat Max Lindensch in Dresden, der bisher das Amt eines Notars für Dresden-Röhlitz bekleidet hat, ist zum Notar für die Stadt Dresden auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtssitz haben wird, ernannt worden.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigensteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 25. September. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg wohnte gestern abend dem Begräbnisabend und heute vormittag einer Sitzung der zweiten gemeinsamen Tagung für Denkmal-

pflege und Heimatschutz im Vereinshaus bei und wird auch weiter an den Verhandlungen sowie auch an dem Auszuge nach Waupen teilnehmen.

Zu der Sitzung heute vormittag war auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg erschienen.

Dresden, 25. September. Bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg findet heute abend 6 Uhr eine größere Tafel zu 88 Couverts statt, zu der Einladungen an Teilnehmer der zweiten gemeinsamen Tagung für Denkmalpflege und Heimatschutz Dresden 1913 ergangen sind.

Koloniales.

Zweite Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung Darressalam 1914.

Der Heimische Arbeitsausschuss der unter dem Protektorat Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen im August nächsten Jahres stattfindenden „Zweiten Deutsch-Ostafrikanischen Landesausstellung Darressalam 1914“ hat vor kurzem mit der Verfertigung seiner Ausstellungsbedingungen begonnen. Neuerdings sind auch sogenannte „Winte“ zur Ausgabe gelangt, die in Form einer kleinen, vom geschäftsführenden Vorstand in Darressalam verfassten Broschüre bemerkenswerte Anregungen für die Beschaffung der Ausstellung unter Zugrundelegung der besonderen Verhältnisse der Kolonie enthalten und an Interessenten gern vom Heimischen Arbeitsausschuss (Berlin NW. Roonstr. 1) abgegeben werden.

Am Balkan.

Friede zwischen Bulgarien und der Türkei.

Das Schicksal der Balkanländer. Konstantinopel, 24. September. Nach aus türkischer Quelle stammenden Mitteilungen über die Frage der Balkanländer, die noch Schwierigkeiten bereitet, teilt die Forste die Balkan in drei Kategorien ein: 1. Balkan, die in den abgetretenen Gebieten befindlichen frommen Stiftungen gewidmet sind. Diese sollen durch die muslimanischen Gemeinden verwaltet werden. 2. Balkan, die in der Türkei befindlichen frommen Stiftungen gewidmet sind. Die Forste schlägt die Kapitalisierung der Einkünfte dieser Balkan-Güter vor, die eine beträchtliche Summe ergeben würde. Die Balkan des Gebiets von Samalidshina allein würden mit ungefähr 19 Mill. Frs. kapitalisiert werden. 3. Balkan ohne Einkünfte. Diese würden auch weiterhin dem türkischen Eskamministerium unterstehen.

Fortgang der Verhandlungen.

Konstantinopel, 24. September. Ein amtliches Communiqué besagt: Die heutige Sitzung der Friedenskonferenz erledigte die meisten Fragen der Tagesordnung. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Konferenz in der morgigen Sitzung die Aufgabe, mit der sie betraut worden ist, zu Ende führen wird.

Konstantinopel, 25. September. Nach der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz erklärten die bulgarischen Deputierten, es seien nur noch Fragen ohne Bedeutung zu regeln. Der Friedensvertrag würde voraussichtlich am 26. September unterzeichnet werden.

Bulgarische Anklagen gegen Serben und Griechen.

Sofia, 24. September. (Meldung der Agence Bulgare.) Die serbischen Behörden führen in den Ostparten des Bezirks Radovitsa sowie im ganzen übrigen Ragodonien, dessen Bevölkerung in Massen flüchtet, ein Schreckensregiment ein. Hundert Flüchtlinge sind bereits aus dem Bezirk Strumitsa eingetroffen und vermehren die schon sehr große Zahl von Flüchtlingen. Die bulgarische Regierung hat aus diesem Grunde der russischen Gesandtschaft, welche die serbische Regierung vertritt, eine Note übermietet. Die griechischen und die türkischen Einwohner von Melnik, welche die griechischen Militärbehörden nach Zerstörung ihres Eigentums gewaltsam mit sich geführt hatten, um sie angeblich vor der bulgarischen Herrschaft zu retten, und die in die kleine Stadt Kruschovo im Bezirk Seres gebracht worden waren, wollten nach Bulgarien zurückkehren; der Kommandant von Kruschovo, Leutnant Dimitri Djida, verweigerte ihnen jedoch die Erlaubnis zur Rückkehr und ließ sogar einige von ihnen verhaften und vor das Kriegsgericht führen. Einer Anzahl Muselmanen gelang es jedoch, zu entkommen. Sie erzählten, daß die griechischen Offiziere ihnen alles, was sie bei sich gehabt hätten, fortgenommen hätten.

Nach einer Meldung der Agence Bulgare sind die bulgarischen Grenzposten bei den Dörfern Bladovitsi und Ritsch im Bezirk Strumitsa von serbischen Soldaten und türkischen Paschibozuks angegriffen worden. Das Gewehrfeuer dauerte mehrere Stunden.

Der albanische Aufstand.

Mobilisierung der serbischen Morava- und Drindivision.

Belgrad, 24. September. Das Pressebureau veröffentlicht ein Communiqué, das besagt: Die ersten Ereignisse an der albanischen Grenze haben die Regierung veranlaßt, sich mit den Mitteln zu beschäftigen, die zum Schutze der von den Albanern angegriffenen serbischen Gebiete geeignet sind. Zu diesem Zwecke wurde die Mobilisierung der Morava- und Drindivision angeordnet. Außerdem wurden alle Maßnahmen ergriffen, um die Sicherheit in diesen Gegenden aufrecht zu erhalten.

Belgrad, 24. September. (Meldung des Wiener R. S. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Die für die Operationen gegen die Albaner aus acht Regimentern gebildete Drindivision befindet sich bereits auf dem Marsche nach der albanischen Grenze.

Der albanische Vormarsch.

Belgrad, 24. September. Von Dibra zogen die albanischen Banden in Stärke von 20000 Mann plündernd und mordend in zwei Abteilungen gegen Struga bez. Ritschewa. Viele angesehene serbenfreundliche Kaufleute wurden ermordet. In Bischoveia fand nur eine Kompanie gegen eine albanische Übermacht. Sie hielt sich heldenhaft bis auf den letzten Mann, wurde aber mit ihren vier Offizieren gänzlich aufgerieben. Die serbischen Truppen konzentrierten sich 7 km von Dibra und Ritschewa entfernt; sie erhielten Befehl, von dort nicht zu weichen und die Verstärkungen, die bereits in der aus acht Regimentern gebildeten Drindivision unterwegs seien, abzuwarten.

Montenegrinische Maßnahmen.

Cetinje, 24. September. Ein offizielles Communiqué besagt: Die Regierung verfolgt die Ereignisse und Wirren in Albanien mit ununterbrochener Aufmerksamkeit und ist hauptsächlich bemüht, die Grenze gegen die unablässigen Einfälle der Albaner zu schützen. Die Truppen, die bestimmt sind, die Grenzgarisonen abzulösen und gegenüber den Drohungen der Albaner zu verstärken, sind bereits abgegangen. Nichtsdestoweniger besteht die Befürchtung, daß man gezwungen sein könnte, energisichere Maßnahmen zu ergreifen, wenn sich die Lage verschärfen sollte.

Die Türkei und der Albaneraufstand.

Paris, 25. September. Nach einer Blättermeldung aus Konstantinopel ist die türkische Regierung entschlossen, dem albanischen Abenteuer fern zu bleiben. In den letzten Tagen sind viele Albaner aus Konstantinopel ausgewiesen worden.

Die Haltung der Mächte.

Wien, 24. September. Dem österreichisch-ungarischen Kabinett ist gestern die amtliche Mitteilung der serbischen Regierung über die militärischen Vorkehrungen gegen die Albaner infolge des Aufstandes an der Grenze zugekommen, und es wird festgestellt, daß die Vorgänge in Albanien geeignet erscheinen, die größten Bedenken hinsichtlich der weiteren Gestaltung der Lage hervorzurufen, und es werde sich bald die Notwendigkeit ergeben, daß die Mächte zu denselben in entsprechender Weise Stellung nehmen. Es ist selbstverständlich, daß die Kabinette auf der Durchführung der Londoner Beschlüsse bestehen und demgemäß werden dieselben schon in den aller nächsten Tagen über diese Angelegenheit einen diplomatischen Gedankenaustausch pflegen, um sich bezüglich des weiteren Vorgehens zu einigen.

Aus Rom wird dazu gemeldet: Wie verlautet, beschäftigt sich die italienische Regierung bereits mit den Kämpfen zwischen den Albanern und den Serben, die hier durchaus ernst aufgefaßt werden, und man glaubt, daß schon in den aller nächsten Tagen diesbezüglich diplomatische Verhandlungen mit dem österreichisch-ungarischen Kabinett stattfinden werden, um zu bestimmten Vereinbarungen zu gelangen. Der italienische Vorkonsul in Wien ist beauftragt, über die Vorgänge in Albanien mit dem Grafen Berchtold Rücksprache zu pflegen.

Aus St. Petersburg wird berichtet: Die Vorgänge in Albanien werden in den hiesigen maßgebenden Kreisen sehr ernst beurteilt und man befürchtet, daß durch diese Komplikationen entstehen könnten, welche die Mächte zu energisichem Einschreiten veranlassen würden. Man hat

auf Grund der Nachrichten aus Albanien schon seit mehreren Wochen befürchtet, daß die Albaner gegen Serbien und Montenegro vorgehen würden...

Griechisch-türkische Schwierigkeiten.

Frankfurt, 25. September. Die „Frankf. Zeit.“ erfährt aus Konstantinopel, 24. September: Reschid Bey, der zu den Verhandlungen zwischen der Pforte und Griechenland nach Athen zurückkehren sollte...

David Bey demontiert.

Konstantinopel, 25. September. Bei einem Besuche, den David Bey dem deutschen Botschafter abstattete, um über die von der Zeitung „Stambul“ David Bey zugefährten Äußerungen Aufklärung zu geben...

Die Anleihefragen verlagert?

Paris, 24. September. Im Zusammenhänge mit dem an der hiesigen Börse verbreiteten Gerücht, daß die Emission der serbischen Anleihe auf unbestimmte Zeit vertagt worden sei...

Kleine Nachrichten.

Sofia, 25. September. Die Agence Bulgare erklärt die Meinung von dem bevorstehenden Abschlusse eines Wandnisses zwischen Osterreich-Ungarn und Bulgarien...

Sofia, 24. September. (Weldung der Agence Bulgare.) Mit Bezug auf die tendenziösen Meldungen eines auswärtigen Blattes aus Adrianopel...

Ausland.

Der Ufsterkonflikt.

London, 24. September. 600 Ufsterdelegierte versammelten sich heute in der Ufsterhalle zu Belfast in Gegenwart von Sir G. Carson...

solten ihre Angehörigen die Entschädigungssumme erhalten. Verschiedene Verwaltungskomitees, darunter auch ein Finanzkomitee, wurden eingesetzt.

König Konstantin's Abschiedsworte an Frankreich.

Aus Paris, 24. September. Weibet man noch dem „Luz.“: Als Aufgabe der nächsten Zukunft bezeichnet König Konstantin in einem vor seiner Abreise den französischen Pressevertretern bewilligten Interview die volle politische und militärische Selbständigkeit Griechenlands...

König Alfons über die französisch-spanischen Beziehungen.

Paris, 25. September. Der König von Spanien empfing im Schlosse Miramare in San Sebastian einen Vertreter des hiesigen „New York Herald“ und erklärte diesem auf die Frage, wie er über die gegenwärtige Bewegung zugunsten einer französisch-spanischen Entente denke...

Internationale Arbeiterkongressen.

Bern, 24. September. In der heutigen, mehrstündigen Plenarsitzung der Internationalen Arbeiterkongressen wurden die Beschlüsse der beiden Kommissionen nochmals artikelweise durchberaten...

Der Kampf gegen das Opium.

Osaka, 24. September. Der Minister des Äußeren hat der Kammer ein Orangebuch vorgelegt, worin davon Mitteilung gemacht wird, daß die Regierung bei den Staaten, die bisher die Opiumkonvention nicht unterzeichnet haben, Schritte unternommen hat...

Finnlands Russifizierung.

St. Petersburg, 24. September. Das Schwurgericht verurteilte den Bürgermeister von Wiborg Sanddel und den Ratmann Loutander zu 4 Monaten Gefängnis und erklärte sie für die Dauer von 2 Jahren für unfähig, ein öffentliches Amt zu bekleiden...

Spaniens Finanzen.

San Sebastian, 25. September. Der Finanzminister erklärte die Lage des Staatsschatzes für befriedigend. Die Einnahmen seit dem 1. Januar hätten 16 Mill. Pefetas mehr betragen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres...

Marokko.

Madrid, 25. September. Eine Depesche aus Larraoch an das Kriegsministerium meldet, daß bei einem Angriff zweier spanischer Kolonnen auf den Duar Konzar der Feind mit Verlusten zurückgeworfen wurde...

Die Chinesen von den Mongolen geschlagen.

St. Petersburg, 24. September. Wie aus Urga gemeldet wird, sind die Chinesen bei Tolun-Nor von den Mongolen geschlagen worden. Die Chinesen sollen viele Tote und Verwundete gehabt sowie 3 Geschütze, viel Munition und mehrere Hundert Gewehre verloren haben...

Amerikanische Tarifreform.

Washington, 24. September. Der Senator Simon und der Deputierte Underwood, die sich von der Tarifkonferenz zum Frühstück beim Präsidenten besaßen, erklärten beim Verlassen des Weißen Hauses, daß ein Weg zu einem vollständigen und schnellen Übereinkommen über alle zu regelnden Fragen gefunden worden sei...

Washington, 25. September.

Das Konferenzkomitee für die Tarifbill hat beschlossen, an beide Häuser des Kongresses zu berichten, daß es ihm unmöglich sei, eine Einigung über die vorgeschlagene Steuer auf Termingeschäfte in Baumwolle zu erreichen...

Kleine politische Nachrichten.

London, 24. September. Der König der Dänen ist in Dover eingetroffen und hat sich nach Eastbourne begeben. — Rio de Janeiro, 24. September. Der Handel in Bahia ist noch immer lahmgelegt...

Von der Armee.

Das Inspektionsmanöver des XIX. (2. A. G.) Armeekorps.

Planen, 24. September. Heute fand das Manöver des XIX. Armeekorps gegen manövierten Feind unter Leitung des Generalinspektors

der 2. Armees-Inspektion, General der Infanterie v. Heeringen, statt. Derartige Manöver werden erst seit diesem Jahre abgehalten...

Beim XIX. Armeekorps war folgende Lage zugrunde gelegt: Vor der vom Süden anrückenden blauen ersten Armeekorps waren feindliche Kräfte in nördlicher Richtung zurückgewichen...

Die Divisionen gingen an den Marschstraßen zur Ruhe über. 8 U. Du. Adorf.

10 Uhr abends traf dort folgender Befehl ein: „1. Armeekorps A. O. R. 1a Nr.

W. S. Du. Rebau, 25. Sept., 9 Uhr 30 Min. abends. An Generalkommando XIX.

Feind besetzt Linie Höhen nördlich Göswein-Kennig-Rebersreuth. 1. Armeekorps beginnt morgen Angriff aus Linie Schönbrunn-Löpen.

XIX. Armeekorps geht, Linie Schilbach-Rebersreuth 5 Uhr 30 Min. vormittag überfälligend, zum umfassenden Angriff über gegen feindlichen linken Flügel vor.

Die bis 10 Uhr abends eintreffenden Meldungen der Divisionen besagen, daß ihre Patrouillen bei Bergen, Vottengrün, Altmannsgrün und Disnig Feuer erhalten hätten.

Das XIX. Armeekorps, das, wie bereits gemeldet, in der Nacht vom 23. zum 24. September friedensmäßig mit der 24. Infanteriedivision um Leubetha, Rebersreuth, Freiberg und Adorf, mit der 40. Infanteriedivision um Schilbach, Schöneck, Marieney und Gienbach gelegen hatte, beabsichtigt auf Grund des Armeebefehls zunächst die Linie Bergen-Ghäuser nördlich Jauisdorf zu gewinnen...

1 1/2 Uhr vormittag traten die Divisionen mit den Vorhutten von Schilbach und Rebersreuth an.

Auf roter Seite waren erhebliche Verstärkungen auf dem westlichen Armeeflügel, die 23. Infanteriedivision, eine gemischte Landwehbrigade und die 12. Kavalleriedivision, hinter dem östlichen Flügel bei Planen eingetroffen.

Der Führer dieser roten Truppen - Generalmajor v. Haydorst - entschloß sich, zur Erfüllung seiner Aufgabe die gemischte Landwehbrigade in eine Stellung südlich und nördlich Ober-Lofa zu nehmen...

Auf blauer Seite war vom Generalkommando, die te Marschziele der Divisionen, Bergen und Jauisdorf, erreicht waren, der Weitermarsch auf Rebersreuth und zunächst befohlen worden. Die Nachrichten über den Feind veränderten sich allmählich, es wurde die rote Stellung um Oberloja und bei Brand erkannt...

Der kommandierende General entschloß sich nun, immer in der Absicht, den feindlichen linken Flügel wirksam zu umfassen und so die Entscheidung der ganzen Schlacht herbeizuführen, zum Angriff mit der 24. Infanteriedivision in Höhe 508 westlich Brand-Höhen südlich Unter-Lofa; die 40. Infanteriedivision sollte in Richtung Groß-Trielen vorgehen...

Der kommandierende General entschloß sich nun, immer in der Absicht, den feindlichen linken Flügel wirksam zu umfassen und so die Entscheidung der ganzen Schlacht herbeizuführen...

Der rote Führer hatte inzwischen erkannt, daß eine Planktion der blauen Kräfte von Groß-Briesen her unmöglich geworden war und sah sich nun auch mit der 23. Infanteriedivision in die Verteidigung gedrängt. Die Division wich allmählich vor der nachdringenden 40. Infanteriedivision in eine Stellung nördlich Städtg, am Wasserreservoir und bei Neusa und nördlich zurüd. Eine Brigade der roten 12. Kavalleriedivision zur Entlastung der 23. Infanteriedivision nördlich Groß-Briesen förmerte an dem überlegenen Feuer der blauen Infanterie. Die rote Kavalleriedivision wurde auf eine halbe Stunde außer Gefecht gesetzt.

Auf dem linken blauen Flügel war es inzwischen der 24. Infanteriedivision gelungen, Ober-Lofa zu nehmen und weiter von hier aus und Städtg her nach Westen vorzudringen. Auch der 40. Infanteriedivision, der die Korpsreserve unterstellt wurde, gelang es um die Mittagsstunde, mit der 88. Infanteriebrigade erfolgreich gegen die Linie 431 nördlich Städtg-Wasserreservoir vorzudringen, während die 89. Infanteriebrigade und das Infanterieregiment Nr. 106 noch weiter auswendig von Norden her gegen die rote Stellung einschwenkten. Die Artillerie der 24. Infanteriedivision unterstützte den Angriff zuerst aus der Gegend von Juchöhe, die der 40. Infanteriedivision aus Stellungen östlich Groß-Briesen. Mit dem Fortschreiten des Angriffs wurde die Artillerie näher herangezogen, einzelne Batterien begleiteten den Infanterie-Angriff.

Um 1 Uhr mittags das Signal „Das Ganze Halt“ das Manöver beendete, war das XIX. blaue Armeekorps in stiergeraden einheitlichen Vordringen gegen den in östlicher Richtung zurückweichenden Gegner.

Während der Kritik durch den Armeespekteur rüdten die Truppen nach ihren Einladungsstätten und Quartieren ab. Alle Fußtruppen kehren am 24. September aus Delsnig, Weischlig, Plauen-West und oberer Bahnhof ab, der letzte Zug geht abends 10 Uhr 40 Min. Am 25. September werden die berittenen Truppen aus Delsnig, Plauen oberer Bahnhof, Herlosgrün und Reichenbach abgefahren, 2 Uhr 40 Min. nachmittags ist die Transportbewegung beendet.

Infanterieregiment Nr. 19, Maschinengewehrkompanie Nr. 21, Maschinengewehrkompanie Nr. 181, Infanterieregiment Nr. 133 und Infanterieregiment Nr. 134 erreichen mit Landmarsch ihre Garnisonen.

Das schöne Wetter hatte den letzten Wandertag außerordentlich begünstigt und den zahllosen Zuschauern die Möglichkeit gegeben, den Angriff eines Armeekorps aus nächster Nähe zu sehen.

Überall sind die Truppen mit größter Bereitwilligkeit aufgenommen und bewirtet worden. Die Wandere des XIX. Armeekorps im Vogtlande werden somit der Zivilbevölkerung und den Truppen in angenehmer Erinnerung bleiben.

Heer und Marine.

Oberleutnant v. Winterfeldts Befinden.

Paris, 24. September. Die letzten Nachrichten über das Befinden des Oberleutnants v. Winterfeldt lauten sehr beunruhigend. Nach dem letzten ärztlichen Bericht hat sich im linken Lungenflügel unten ein Infarkt gebildet, das von Verblutungen und Störungen im Magen und Darm begleitet ist und die Prognose noch ernster gestaltet. Grieselles, 24. September. Der heute abend ausgegebene ärztliche Bericht über das Befinden des Oberleutnants v. Winterfeldt besagt, daß sich der Zustand im Laufe des Tages in keiner Weise verschlimmert habe. Der Zustand des linken Lungenflügels ist derselbe geblieben.

Arbeiterbewegung.

Jena, 24. September. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hielt hier ihre diesjährige Geschäfts-Konferenz unter Leitung des Syndikus Dr. Tändler ab. Es wurde u. a. zur Frage des Boykotts Stellung genommen und Maßnahmen zur Abwehr dieses gewerkschaftlichen Kampfmittels, das namentlich die auf den Massenkonsum angewiesenen Industrien schädigt, erwogen. Weiter wurde die Bedeutung der Boykottaktion für die Arbeitgeber und Arbeitgeberverbände eingehend dargelegt.

London, 25. September. Die „Times“ melden, es hier eine Vereinbarung mit der Bezeichnung „Arbeitgeber-Hilfsverband für das Vereinigte Königreich“ gegründet worden zu dem Zweck, die Hilfsmittel der Arbeitgeber zusammenzufassen, sowie deren Rechte und Freiheiten im Verkehr mit den Arbeitern und den Trade-Unions aufrechtzuerhalten. Es wird beabsichtigt, ein Verbandsorgan von 50 Mill. Pfund Sterling zu schaffen.

Tiflis, 24. September. Nach einem Streik von 17 Tagen haben heute nachmittags die Straßenbahnangestellten den Dienst wieder aufgenommen.

Mannigfaltiges.

Dresden, 25. September.

* Bei dem König-Georg-Gymnasium fand eine außerordentliche Reifeprüfung am 24. d. M. unter Vorsitz des zum Königl. Kommissar ernannten Direktors Prof. Dr. Meier statt. Geprüft wurden ein Oberprimaner der Schule und ein zur Prüfung zugewiesener Apotheker. Beiden Prüflingen wurde das Zeugnis der Reife erteilt; der eine gebt Jura, der andere Chemie zu studieren.

* Von den zwei Schülern, die in diesen Tagen die Abiturientenprüfung mit Erfolg am König-Georg-Gymnasium ablegten, war der eine in der kgl. kon. Militär-Vorbereitungsanstalt von Hofrat Prof. Pollack vorbereitet worden.

* Nach den Bestimmungen der Deutschen Wehrgesetzgebung vom 22. November 1888 haben sich die Wehrpflichtigen nach Beginn der Militärpflicht zur Aufnahme in die Reservekommissionen anmelden. Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar erfolgen (§ 25 Abs. 1 B.-G.). Militärpflichtige, die nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe ihres Militärpflichtjahres ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dieses behufs Beichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, die sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort der

jenigen, die daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden (§ 25, 9 B.-G.). Veräußerung der Weidestellen entbindet nicht von der Weidestellenpflicht (§ 25, 10 B.-G.). Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Beichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen (§ 25, 11 B.-G.). Eine große Zahl der Militärpflichtigen glauben ihrer Weidestellenpflicht genügt zu haben, wenn sie sich bei dem Einwohneramt der Königl. Polizeidirektion anmelden. Dies ist nach der vorsichtlichen Bestimmung falsch, die Militärpflichtigen haben vielmehr zur Vermeidung ihrer Verstrafung alle Wohnorts- und Wohnungsveränderungen innerhalb drei Tagen außer bei dem zuständigen Einwohneramte der Königl. Polizeidirektion, auch bei der Stammrollenbehörde in Dresden, dem Militäramt, Scheffelstraße 9, II., zu melden.

* Im Winterhalbjahr, vom 1. Oktober 1913 bis 31. März 1914, ist der Zentralarbeitsnachweis früh von 1/2 9 bis 1 Uhr und von 1/2 4 bis 7 Uhr geöffnet. Vorstellungen auf Arbeitskräfte aller Verufe werden auch während der Mittagspause telefonisch entgegengenommen. Die Fachabteilung für das Gastgewerbe im Zentralarbeitsnachweis ist jedoch auch Sonntags bis mittags 1 Uhr geöffnet.

* Etwa 20 Schüler der Königl. Wein-, Obst- und Gartenbauerschule zu Weisshaus a. Rhein beichtigen zurzeit hiesige Betriebe, auf einer Studienreise über Eisenach, Erfurt, Leipzig hieher begriffen.

* Das Psaffinderkorps Dresden hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die nachstehende Erklärung gegen den Kolportageroman „Hort Kraft, der Psaffinder“, zu erlassen: Seit einiger Zeit erscheint unter dem Titel: „Hort Kraft, der Psaffinder, Schiffsale und Abenteuer Jungdeutschlands in Urwald, Prärie und an fremder Küste“ eine Folge von Heften, die in ziemlich schwülfigem Deutsch die unmöglichen Abenteuer einiger Psaffinder erzählen. Auf der Umschlagsseite aber wird in einer Weise dafür Wellame gemacht, die den Ansehen erweckt, das Unternehmen gehe mit dem deutschen Psaffinderbunde Hand in Hand. Das Psaffinderkorps Dresden weist im Namen des Deutschen Psaffinderbundes solche Weggenossenschaft scharf von sich. Wir wollen unsere Jungen nicht durch Phrasen und Phantastik, sondern durch Beispiel und Übung, durch die Tat, zu rechten deutschen Männern erziehen und geben uns Mühe, sie auch in das Verständnis für die wahre Schönheit in Natur und Kunst einzuführen. Deshalb werden wir jederzeit gegen Werke dieser Art literatur, mögen sie jedoch noch so sehr für uns werden, Stellung nehmen und unseren Jungen Besseres und Wertvolleres zu bieten suchen.

* Die Post für 5. Klasse der 164. Königl. Sächsischen Landeslotterie, deren Ziehung am 8. Oktober beginnt und bis mit 1. November dauern wird, sind noch vor Ablauf des 29. September bei den Kollektoren zu erheben.

* Das Schauspiel von Severin und Serene Nord im Zentraltheater geht seinem Ende entgegen. Die gesamte Künstlergilde tritt am 30. September zum letzten Mal auf. Ab 1. Oktober kommt ein vollständig neues Varietöprogramm, wie es in Güte und Qualität bisher noch nicht gesehen worden ist.

* Als Pflegekette gesunden, harmlosen und vollständigen Humors bezieht seit drei Jahren auf der Böckliger Straße das Thalia-Theater, ein neu und bequell eingerichtetes Schmaustheater. Leiter des Unternehmens ist Hr. Direktor Winter-Tymian, der es verstanden hat, durch seine Rührigkeit, Tatkraft und sein künstlerisches Verständnis und Können seine Puppentheaterschäft zu einer der ersten ihrer Art in Deutschland emporzubringen. Seit vorgestern wieder in ihr Winterheim eingezogen, sind die Tymians, wie die überfüllten Häuser an den beiden ersten Tagen ihres Auftretens bezeugten, von der großen Schar ihrer Freunde freudig erwartet und herzlich begrüßt worden. Sie bereiteten ihnen zum Danke dafür äußerst heitere Stunden. Die Tymians sind Sänger und Humoristen zugleich und wissen, was das sächsische Volk liebt, fröhliche, unverdorbene Kost, keine Pikanterien und Schlappigkeiten. Nicht die Nerven sollen erregt, sondern ein die Gesundheit förderliches Lachen und fröhliche Stimmung erzeugt werden. Etwas Näheres wird gern mitgenommen. So trifft besonders den richtigen Ton für die Zuhörer Hr. Odebe als Turnerbender Knickstift, feinerer Humor bietet Hr. Diege. Einen prächtigen Bariton besitzt Hr. Verron (der Vogelhändler), Vertreter des Kunstgesanges ist außer ihm Hr. Kriegermann (Napoleon redivivus). Ein ausgezeichneter Damendivertiker ist Hr. Fritz Sylvard, der auch mit Hr. Hermann zusammen lustige Verwandlungs- und Kostümbühne singt. Hr. Direktor Winter-Tymian hat ein reizendes lebendes Bild „Aus der goldenen Jugendzeit“ in Szene gesetzt, an dessen Erfolg die geschickte Regie, die stimmungsvolle Bühnenausstattung, das Zusammenspiel und der wohlklingende und geschulte Gesang der Mitglieder der Gesellschaft gleichen Anteil haben. Den Schluß des Abends bildet eine ebenfalls von Hr. Winter-Tymian arrangierte lustige Fosse von Reichard „Er locht selbst“, ein Akt mit etwas zu viel Witz und Tollheit, aber doch einigen wipigen Einfällen. Die Zuhörerschaft lacht bis zu Thränen und verläßt, den Kopf schüttelnd über den Unwitz, aber seelenbergnügt das Haus.

* Ein falscher Theaterdirektor, der sich Dr. phil. Leopold Jaffe nannte, hat Anfang dieses Monats verschiedene hiesige Konzertängewerinnen um namhafte Geldbeträge betrogen, indem er ihnen als angeblicher künstlerischer Leiter der Wiener Volksoper ein überaus günstiges Engagement für Weingartner-Konzerte versprochen und zu Reklamazwecken sich erhebliche Geldbeträge gegeben ließ. Der den Künstlerinnen für die nächsten Tage in Aussicht gestellte Engagementskontrakt traf natürlich nicht ein und eine nach Wien an die Volksoper gerichtete Nachfrage ergab, daß man einem Betrüger in die Hände gefallen war. Dieser Betrüger ist auch in anderen größeren Städten, wie München, Nürnberg, Leipzig, Breslau, Schneberg, Berlin, Wien, Hamburg etc. in gleicher Weise und zwar unter den Namen Dr. Hohrecht, Dr. Lorenz, Dr. Jaffé, Dr. Liebenrodt, Dr. Vennhof, Dr. Bitter, Dr. Seeburg, Architekt Vorphing, Dr. Jarephy und Dr. Jodert aufgetreten. In Hamburg betrugte er

sich auch als Juwelienschwinder, indem er bei einem Juwelier als Assistent Vorphing verkleidete, für 500 M. Goldbarren zu erlangen, worauf dort seine Festnahme erfolgte und er als der am 28. April 1880 in Wien geborene Artist Leo-vold John festgestellt wurde. Geschädigte, die noch keine Anzeige erstattet haben, wollen dies ungesamt in der hiesigen Kriminalabteilung, Schießgasse 7, I, tun, wo ein Bild des Betrügers zur Ansicht ausliegt.

* Das Dresdner Psaffinderkorps hielt am 27. und 28. September wie folgt: Sonnabend, den 27. September: I. Kompanie 1. Zug 3 Uhr 30 Min. Königsbrüder Straße 67 (am 29. September 6 Uhr früh Hauptbahnhof), 3. Zug 2 Uhr Arsenal, 4. Zug 9 Uhr Pöbauer Straße 7; III. Kompanie 1. und 2. Zug 9 Uhr früh Hauptbahnhof, Strehlen (Wäntel gerollt), am 26. September 2. Zug 3 Uhr 30 Min. Sachsenplatz (Wappel zur Puppenwanderung), 3. Zug 2 Uhr 45 Min. Körnerplatz. Sonntag, den 28. September: II. Kompanie 1. Zug 2 Uhr Arsenal, 2. Zug 2 Uhr 30 Min. Arsenal (freiwillig); IV. Kompanie 1. Zug 3 Uhr Grenadierkaserne, 2. Zug 8 Uhr früh Porothentstraße, Strehlen, 4. Zug 8 Uhr 30 Min. Garnisonkaserne.

Aus Dem Reiche.

Berlin, 25. September. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zu Charlottenburg leitete Bürgermeister Walter mit, daß der neue Oberbürgermeister Scholz in einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung am 15. Oktober durch den Regierungspräsidenten eingeführt werden wird.

Wemel, 24. September. Wie das „Wemeler Dampfboot“ meldet, dürfte der Potsdamer Unteroffizierschüler Schröder, der in Uniform versehen die russische Grenze überschritten hatte, dank den Bemühungen des Wemeler Landrates in seiner Eigenschaft als Grenzkommissar aus der Haft entlassen werden. Das Wemeler Landratsamt erhielt von dem Isorawal (russischer Landrat) in Tschchi ein Telegramm, daß Schröder nach dem Grenzorte Garsden beordert werde.

Voritz, 25. September. Heute morgen um 1/2 5 Uhr fand in der Handplättchenabteilung der Firma Hartig & Real in Eis bei Voritz eine Explosion statt, die wahrscheinlich durch Selbstzündung veranlaßt worden ist. Soweit bisher feststeht, sind zwei Personen getötet und vier oder fünf schwer verletzt worden.

Gotha, 24. September. (Antitische Meldung.) Heute nachmittags 2 Uhr 25 Min. entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Einleben der Personenzug Nr. 543 mit der Lokomotive und einem Personenzug 4. Klasse. Drei Personen wurden leicht verletzt. Der Betrieb konnte aufrecht erhalten werden.

Darmstadt, 24. September. Auf der Bahnstrecke Darmstadt - Worms wurden zwischen den Stationen Biblis und Groß-Rohrheim die Leichen zweier Personen aufgefunden, die durch einen Zug überfahren und gänzlich verflümmelt waren. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den Bahnwärter Sep und Frau, die wahrscheinlich Seibtmord begangen haben.

München, 25. September. Der Jünglingssohn Johann Stroffer, der den preussischen Militärrat Major v. Lewinski und den Polizeiwachtmeister Hohlender erschossen hatte und vom Schwurgericht München zum Tode verurteilt worden war, ist heute früh 1/2 7 Uhr auf dem Hofe des Volkstheatergebäudes hingerichtet worden. Der Zutritt war in einer Minute erliedt.

Aus Dem Auslande.

Wien, 24. September. Der feierlichen Enthüllung des Erinnerungsdenkmals der Böckeschlacht bei Leipzig werden mit dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand auch Angehörige aller der Weltkriegsgeschlechter beizuwohnen, die in der Schlacht gefochten haben.

Wien, 24. September. Die Teilnehmer an dem Kongress deutscher Naturforscher und Ärzte wurden heute bei Hofe empfangen. Es waren etwa 3000 Personen erschienen, darunter u. a. der Ministerpräsident Graf Stürgkh und von der deutschen Botschaft Prinz zu Stolberg-Wernigerode. Als Vertreter des Kaisers begrüßte der Erzherzog Karl Franz Joseph die Teilnehmer und ließ sich zahlreiche Personen vorstellen. Im Saale des Musikvereins fand am Abend zu Ehren der Kongress-Teilnehmer ein Beisitzkonzert statt.

Zürich, 24. September. In Zug verwechselte die 68jährige Frau Fischer beim Kochen von Pfeilmusch Artenspulver mit Staubzucker. Nach dem Genuß der vergifteten Speise starb sie innerhalb drei Stunden. Der Mann schwebt in Lebensgefahr.

St. Petersburg, 24. September. Im Eisenbahnwerk der Donezjarem-Gesellschaft hat eine Reisepulver-Explosion auf einem Areal von 300 Quadratfaden große Verwüstungen angerichtet. Sieben Personen wurden lebensgefährlich, fünf leicht verletzt.

St. Petersburg, 24. September. In Golost-Jourgen in der Provinz Smolenski sind 18 Turlifien an der Lungenseuche erkrankt, von denen bereits 14 gestorben sind. Golost-Jourgen ist für pestversucht erklärt worden.

Vera, 24. September. Eine Feuersbrunst hat in Orda am Schwarzen Meere mehrere tausend Häuser und Läden zerstört. Der Schaden wird auf 2 Mill. Roubles geschätzt.

Die Cholera.

Budapest, 25. September. (Meldung des Ungar. Korresp.-Bureaus.) Die Meldung, daß in den letzten Tagen in Budapest Cholerafälle vorgekommen seien und wegen bestehender Cholerafälle die Budapesterbürger nach Wien verlegt werden sollten, ist unrichtig. In Budapest, wo vor einiger Zeit einzelne Cholerafälle vorgekommen waren, ist die Choleraepidemie als völlig beseitigt anzusehen.

Dorpat, 24. September. Im Bezirk Skole in Galizien ist ein neuer Cholerafall festgestellt worden. St. Petersburg, 24. September. Nach amtlichen Nachrichten sind in der Stadt Cherson bis zum 22. September keine neuen Cholerafälle vorgekommen, im Bezirk Odesa nur einer und in Nikolaj (Gouvernement Jekaterinoslaw) zwei.

Gemäß § 14 des Gesetzes, die Staatliche Schlachtviehverficherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind durch den vom Verwaltungsausschusse der unterzeichneten Anstalt hierzu beauftragten engeren Ausschuss hinsichtlich der in der Zeit vom 1. Oktober bis mit 31. Dezember 1913 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgestellt worden.

A. Ochsen:		Preis	
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . .	95,50	•	
2. junge fleischige nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	90,50	•	
3. mäßig genährte Junge — gut genährte Ältere	85,—	•	
4. gering genährte jeden Alters	78,—	•	
5. a) magere	57,—	•	
b) abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	36,—	•	
B. Bullen:		Preis	
1. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	90,—	•	
2. vollfleischige jüngere	86,50	•	
3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	82,—	•	
4. gering genährte	80,50	•	
5. a) magere	56,—	•	
b) abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	40,—	•	
C. Kalben u. Kühe:		Preis	
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren**)	94,—	•	
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren**)	89,50	•	
3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	84,50	•	
4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	79,50	•	
5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	69,50	•	
6. a) magere bergl.	48,—	•	
b) abgemagerte bergl., soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	30,—	•	
D. Jungvieh im Alter von 3 Monaten		Preis	
1. gut entwickeltes	81,—	•	
2. mäßig gut entwickeltes	76,50	•	
3. gering entwickeltes	65,—	•	
b. zu 1 Jahre:	4. erheblich in der Entwicklung zurückgebliebenes, soweit es nicht nach § 1 Ziff. 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen ist	35,—	•
E. Schweine:		Preis	
1. vollfleischige, ausgemästete Schweine, höchsten Schlachtwertes und zwar der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren†)	77,50	•	
2. fleischige Mastschweine und ausgemästete Sauen im Alter bis zu 2 Jahren, letztere mit einem Rindfleischgewicht von 125 kg†)	76,—	•	
3. gering entwickelte Mastschweine, sowie ausgemästete Schnittbein (Mischschneider) und nicht unter Ziffer 2 fallende ausgemästete Sauen††)	72,—	•	
4. nicht ausgemästete Sauen, Schnittbein (Mischschneider), Buchsauen und Buchsteter, sowie sehr gering genährte oder mangelhaft entwickelte Mastschweine	57,—	•	
5. a) magere oder in der Entwicklung zurückgebliebene Tiere	48,—	•	
b) abgemagerte oder erheblich in der Entwicklung zurückgebliebene Tiere, soweit sie nicht nach § 1 Ziff. 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	35,—	•	

*) zu C 1. Unter Kalben sind weibliche Rinder zu verstehen, welche noch nicht geboren haben. Länger als 5 Monate trüchtige Kalben gehören nicht zu Gruppe C 1.

**) zu C 2. Länger als 5 Monate trüchtige Kühe, sowie Kühe, welche kurze Zeit nach dem Kalben, oder wegen einer im Anschluss an das Kalben eingetretenen Krankheit geschlachtet werden, gehören nicht zu Gruppe C 2.

†) zu E 1 u. 2. Zu diesen Gruppen gehören, abgesehen von den unter 2 genannten Mastsauen, nur Schweine, welche noch nicht zur Zucht verwendet worden sind.

††) zu E 3. Hochtrüchtige, sowie solche Sauen, welche erst geferkelt haben oder noch ihre Jungen ernähren, gehören in der Regel zu E 4.

Dresden, den 24. September 1913.
Anstalt für Staatliche Schlachtviehverficherung. 6626

Freitag, den 26. September 1913 Form. 10 Uhr werden auf dem Kasernenhofe des Regiments in Pirna

die ausgemusterten Dienstpferde der Garnison meistbietend versteigert.
6601 Feldartillerie-Regiment Nr. 64.

Tageskalender Freitag, 26. September. Königl. Opernhaus.

Der Schind der Madonna. Oper in drei Akten aus dem neapolitanischen Volkstheater. Handlung und Musik von Ermanno Wolf-Ferrari. (Wittlere Preise.)
Gennaro, Schmiel & Vogelfrom
Carmelo, J. Mutter & Weber
Natalia, E. Plösch & d. Offen
Nafale, Führer & Plösch
Diago, Schreiber & Widiger
Guallo, Camorriero & Paul
Nocco, E. Ermold
Stella, E. Stützner
Concetta, G. Schafte
Serena, A.-L. v. Worman
Grazia, B. Deh
Blumenderkäuferin E. Freund
Wolkarontverkäuferin H. Hüffel
Blinder, H. Kratina
Madonnenverkäuferin. Range

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Sonabend: Der Freischütz. Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Hedda Gabler. Schauspiel in vier Akten von H. Ibsen.
Jürgen Testman, A. Meyer, Gerichtsrat Brack, E. Rehnert
Hedda, J. Fran, O. Römer, Hjert Löwberg, Th. Becker
Juliane Testman, J. Bardow-W. Verts, Dienstmädch. E. Firls
Frau Elsie, A. Jant

Anfang 8 Uhr. Ende ¼ 11 Uhr.
Sonabend: Erste Schwänke. Anfang 8 Uhr.

Albert-Theater. Frau Warrens Gewerbe. Drama in vier Akten von Bernard Shaw.
Anfang ¼ 9 Uhr.
Sonabend: Die fünf Frankfurter. Anfang ¼ 9 Uhr.

Residenztheater. Puppen. Gesangspoffe in drei Akten von Curt Kraay und Jean Kreen. Gesangstexte von Alfred Schönsfeld. Musik von Jean Gilbert.
Anfang 8 (Montags u. Freitags ¼ 8) Uhr. Ende nach 11 bez. ¼ 11 Uhr.
Sonabend: Dieselbe Vorstellung.

Karten-Verkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung beim Invalidenbank, Seestraße 5 (Telephon 9292).

Centraltheater. Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.
Bistoriasalon. Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen und eine Sonderbeilage der Karlsruher Lebensversicherung.

Bekanntmachung.

Unbekannte Tote, ca. 25 Jahre alt. — Größe: 1,60 m, Gestalt: corpulent, Haare: schwarz, Kennzeichen: anscheinend schwanger, Kleidung: blaues Kattunkleid, Knöpfchenschuhe, wurde am 28. August d. J. in Karl verwesten Zustande in Schmitza aus der Elbe gefischt. Mitteilungen über die Persönlichkeit der Toten werden an H. u. T. Reg. 1287/1913 erbeten. 6623

Königliche Polizeidirektion Dresden, Landeszentrale für Vermisste und unbekannt Tote, am 23. September 1913.

Die 5. Klasse der 164. Königlich Sächsischen Landeslotterie wird am 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 27., 28., 29., 30. Oktober und 1. November 1913 gezogen.

Die Erneuerung der Lose ist nach § 5 der Planbestimmungen noch vor Ablauf des 29. September 1913 bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Wer dies veräumt oder sein Los von dem Kollektor vor Ablauf des 29. September 1913 nicht erhalten kann, hat dies nach Maßgabe des angeführten § 5 bei Verlust aller Ansprüche an das gespaltene Los der Königlich Sächsischen Lotterie-Direktion nach vor Ablauf des 4. Oktober 1913 unter Beifügung des Loses der 4. Klasse und des Erneuerungsbeitrages anzuzeigen. Jeder Spieler eines Teilloses hat zur Vermeidung von Nachteilen darauf zu achten, daß das vom Kollektor ihm ausgehändigte Erneuerungslos denselben Unterscheidungsbuchstaben trägt wie das Verfallene. Nur die angestellten Kollektoren und deren Gehilfen sind zum Verkauf von Lose der Königlich Sächsischen Landeslotterie befugt. Jeder Kollektor ist verpflichtet, die von ihm auszugebenden Lose auf deren Vorderseite rechts mit dem Abdruck eines Stempels, der seinen Namen und Wohnort anzeigt, zu versehen, da der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Loses zur Folge hat. Am 18. Oktober d. J. fällt die Ziehung aus. Infolgedessen geht die Ziehung der 5. Klasse nicht bereits am 30. Oktober, sondern erst am 1. November d. J. zu Ende.

Leipzig, am 24. September 1913. 6627

Königliche Lotterie-Direktion.

Hallo!
Die grosse Revue!
Premiere 1. Oktober 1913
zur Eröffnung des „Sarrasani-Theaters“.

Kgl. Sächs. Militärvereinbund Sachsen-Stiftung.
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebiente Soldaten, verbunden mit Auskunfterteilung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Eihen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.
Bodenammer, Glas, Porzellan u. Metallwaren, alte Jagdgewehre kauft Holtmann, Garusstr. 16, p.

Meisterschule für Gesang
von Ernst von Schuch und Giacomo Minkowski,
Dresden.
Gesangliche und darstellerische Ausbildung für Oper und Konzert bis zur Öffentlichkeitsreife.

Prospekte und schriftliche Auskünfte durch das Sekretariat der Meisterschule für Gesang, Dresden-A., Bergstraße 22. 5364

Tee neuer Ernte.
Der so sehr beliebte Frühstückstee
das Pfund für 3 Mark
ist von hervorragender Qualität.
J. Olivier
Königl. Hoflieferant, Prager Straße 5.

Lindengasse 24.
2. Stock, 7 Zimmer, 2 R. Bad, Zubehör, an ruheliebende, kinderlose Partei s. 1. April od. früher zu vermieten. Preis 1900 M. Näheres von 11—1 Uhr im 1. Stock. 6423

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hr. Dr. Fred. C. Willis in München; Hr. Georg Moser in Leipzig. — Ein Mädchen: Hr. Hermann Wals in Leipzig-Gohlis.
Verlobt: Hr. Johannes Lohs, Kaiser. Leutnant s. G. in Kiel, mit Frl. Elisabeth Feigis in Chemnitz.
Vermählt: Hr. Theodor Büchel mit Frl. Erna Richter in Leubegau; Hr. Walter Buchmann mit Frl. Irma Lohs in Leipzig-Gohlis; Hr. Otto Seifert mit Frl. Lotte Schroeder-Weg in Chemnitz; Hr. Fritz Ullig mit Frl. Erna Rudolph in Chemnitz; Hr. Oberleutnant im 4. Garde-Regiment s. B. Frhr. Laur v. Münchhofen mit Frl. Olga v. d. Knefel in Jähnendorf; Hr. Leutnant Busso v. Dittfurth im Anhalt. Infanterieregiment Nr. 93 mit Frl. Barbara v. Jagow in Berlin.
Geboren: Hr. Kaufmann Heinrich Emil Weber (75 J.) in Dresden; Hr. Bruno Wolmar Scheibner, Bureauinspektor beim Königl. Amtsgericht zu Dresden; Hr. Kurt Buchholz (19 J.) in Dresden; Frau Pauline v. dem Kantor Gerlach geb. Groß in Dresden; Frau Maria Keres geb. Feldner (47 J.) in Gohlis; Hr. Privatmann Karl Gustav Sanderhaus (73 J.) in Plaueu i. B.; Hr. Wälderbeker Gottfried Curt Friedrich in Klostermühle Chemnitz; Frau Maria v. Knefel Doberitz geb. v. der Osen-Platze (61 J.) in Berlin.

Zur Umzugszeit!

Einstellung von Möbeln in trockenen, geeigneten, bequem gelegenen Lagerräumen zu niedrigsten Lagersätzen.

Spedition o Verpackung o Versicherung.

A. L. Mende
Speditions- und Reisebureau
Bankstr. 3. 880

Wasserstände der Elbe und Moldau.
Zusweis Kobrian Brandeis Reinit Leitmeyer Kuffig Dresden

Die Verlobung unserer Tochter Josefa mit dem Leutnant im I. See-Bataillon Horst Kurt Hampe beehren wir uns anzukündigen.
Oberleutnant z. D. von Petrikowsky
mit Frau Mally geb. Rosenhan.
Loschwitz, im September 1913
Viktoriastraße 3. 6618

Thomas Adams und Frau Marion geb. Dodwell beehren sich die Verlobung ihrer Tochter Ethel Maub mit dem Finanzamtmonné Dr. Schulze, Leutnant der Landw.-Jng., in Dresden anzukündigen.
Kornford (Essex), im September 1913 „Greenlie“, 13 Western Road. 6619

Meine Verlobung mit Fräulein Josefa von Petrikowska beehre ich mich anzukündigen.
Kurt Hampe
Leutnant im I. See-Bataillon.
Kiel, im September 1913
Lehmberg 20 A. 6618

Meine Verlobung mit Frau Ethel Maub verm. Goldberg geb. Adams beehre ich mich anzukündigen.
Johannes Kurt Schulze.
s. J. Kornford. 6619

Haenstein & Vogler, A.-G.
Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Dresden
Altmühl 4, L.
Höchste Kabatte.

2. Gemeinsame Tagung für Denkmalpflege und Heimatschutz Dresden 1913.

Der gefrige Begräbnisabend im großen Saale des Vereinshauses rechtfertigte die Hoffnungen, die wir für einen glänzenden Verlauf dieser Tagung hegten, in vollstem Maße. Die Zahl der Teilnehmer überschritt die gehegten Erwartungen gewaltig; bereits über 900 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches, aus Österreich, Ungarn und der Schweiz hatten sich eingefunden. Unter den Erschienenen bemerkten wir unter zahlreichen Ehrengästen u. a. Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister D. Dr. Beck und Graf Bismarck v. Gleditsch, sowie den Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schelcher. Eine besondere Auszeichnung erfuhr die Veranstaltung durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, v. z. S., der dem Begräbnisabend bis zum Schluß beiwohnte.

Der Abend wurde von dem Vorsitzenden des Bundes Heimatschutz, dem Beigeordneten der Stadt Glin G. Mehnert mit Worten des ehrfurchtsvollen Dankes gegenüber Sr. Majestät dem Königeröffnet, welcher durch die Übernahme des Protokollates nicht nur dieser Tagung einen besonderen Glanz, sondern auch der ganzen Bewegung eine mächtige Förderung verliehen habe. Dadurch, daß Sr. Majestät der König die Bestrebungen des Bundes gutheiße, werden wohl auch die Zweifler davon überzeugt werden, daß die Arbeit einer Aufgabe gelte, die tiefste Interessen unserer ganzen Nation berühre. Ehrfurchtsvoll Dank sprach der Vorsitzende auch Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg, v. z. S., aus für den unschätzbaren Beweis tätiger Anteilnahme, den dieser der Tagung durch die Übernahme des Vorsitzes im Ehrenamt sowie durch sein persönliches Erscheinen gegeben habe.

Rumnehr ergriff Sr. Excellenz Staatsminister Graf Bismarck v. Gleditsch das Wort zu folgender Ansprache:

Als wir vor wenigen Wochen hier in Dresden die Eröffnung des neuen Königl. Schauspielhauses feierten, pries einer der gedankreichsten und lebhaftesten Redner unsere Vaterstadt Dresden wegen der Schönheit ihrer Denkmäler und des Reizes ihrer Lage. Er sagte daran die Bemerkung, es sei wohl verständlich, daß gerade Dresden auch in der Gegenwart eine Pflegestätte der Kunst geblieben sei. Wenn auch ich an dem heutigen Tage, wo Heimatschutz und Heimatpflege einen gewissen Freiheitsbesitz, in den Kreis meiner Vaterstadt und meines Vaterlandes einbringen darf, so möchte ich daran die Schlussfolgerung knüpfen, es sei wohl verständlich, daß gerade unser Dresden im Jahre 1909 zur Geburtsstätte des Denkmalpflegeverbandes geworden, daß gerade in ihm im Jahre 1906 der Bund für Heimatschutz ins Leben getreten sei. Denn in der Tat, groß ist die Verantwortung, die unsere Vorfahren uns übertrugen, als sie uns eine Fülle herrlicher Denkmäler als Zeugen einer vergangenen Kulturperiode hinterließen und nicht minder groß ist die Verantwortung, die uns die göttliche Vorsehung mit der an idyllischen Reizen gesegneten Landschaft anvertraute. Und doch mühte zu dem Besitz prächtiger Kunstwerke und einer herrlichen Natur noch eine zweite Verantwortung hinzutreten, damit gerade hier der Gedanke der Denkmalpflege und des Heimatschutzes praktisch verwirklicht wurde. Denn es liegt nun einmal in der Natur des Menschen, daß er den wahren Wert der Güter, die er besitzt, erst voll erkennt, wenn er sie zu verlieren fürchtet. So konnte Denkmalpflege und Heimatschutz in deutschen Ländern erst aus dem Notwendigen heraus geboren werden. Daß wir diese Not aber gerade bei uns in Sachsen besonders stark empfanden, hatte wieder seinen natürlichen Grund. Nirgends drallen die Gegensätze der alten Zeit und der neuen Zeit so heftig aufeinander, als in Ländern einer reich fortgeschrittenen Entwicklung. Wo die Dichtigkeit der Bevölkerung Massenbedürfnisse und Massenforderungen erzeugt, da muß der nivellierende Einheitsdrang der neuen Zeit in Widerstreit geraten zu dem persönlichen Bedürfnis nach Individualität und in individueller Eigenart ausgestalteten Besitz der Vergangenheit. Es ist daher kein Wunder, daß in unserem dichtbevölkerten Vaterland Eisenbahnen und gerade Straßen die gewonnenen Landwege verdrängten, daß an der Stelle des Patriarchenhauses sich die Weltkolonne breit machte, daß auf unserer Erde, die den stärksten Reize von allen deutschen Strömen aufweist, der bewegliche Kahn des Jahrmarchens der starren, leblosen Denkmäler weichen mußte und die unregelmäßigen Ufer im Interesse der Schifffahrt durch Dämme und Wehre gerade gelegt und eingeeignet wurden. Kein Wunder ist es, daß die Bedürfnisse einer neuen Zivilisation sich mit fast unübersteiglicher Gewalt durchzusetzen wußten gegen alle Klagen einer schwerverwundeten alten Kultur. Kein Wunder ist es aber auch, daß die alte Kultur trotz aller modernen Fortschritte ihr Daseinrecht geltend zu machen suchte.

Was ist es aber, daß uns, den Verteidigern alter Kunstdenkmäler, und den Verteidigern der natürlichen Heimat, ein Recht gibt, den Siegestaumel der modernen Entwicklung aufhalten zu wollen? Worauf gründet sich unsere Hoffnung, einen Erfolg in diesem Kampf zu erzielen? Es ist die Erkenntnis, daß alle Erzeugnisse moderner Zivilisation: Eisenbahn, Automobil und Flugzeug, Mikroskop und Telegraph, ja auch das Kino, nicht in sich selbst, sondern eine neue Kultur zu geben, noch weniger uns die vergangene zu ersetzen. Je mehr sich das Problem unserer modernen Kultur auf die Aufgabe reduziert, einen Ausgleich zu finden zwischen Individuum und Sozialem, zwischen dem Rechte der Persönlichkeit und dem Bedürfnis der Masse, um so mehr gelangen wir zu der Erkenntnis, daß wir modernen Menschen uns aus den Steinen einer modernen Zivilisation ein neues Kulturgebäude nur dann schaffen können, wenn wir es errichten auf den Fundamenten, die uns unsere Vorfahren hinterlassen haben, oder ohne Bild gesprochen, wenn wir den persönlichen Eigenschaften nachstreben, die unsere Vorfahren beschliefen, solche Denkmäler als gereiften Ausdruck ihrer Weltanschauung zu schaffen. Darum pflegen wir Denkmalpflege als eine wichtige und ernste Aufgabe unseres Volkes.

Aber nicht nur Denkmalpflege, sondern auch Heimatschutz! Denn weiter lernen wir von unseren Vorfahren, daß unser Leben, wenn es wertvoll sein soll, zwischen Kultur und Natur, diesen beiden Polen unseres Daseins, eine Brücke schlagen muß. Der Mensch ohne Kultur wird zur bewußtlosen Pflanze, ohne Natur zur leblosen Maschine. Auch hier gilt es einen Ausgleich der Gegensätze zu finden. Die Zeiten der Romantik, wo die Natur eingebaut wurde und ein Stolperstein lag:

Schöne, heilige Natur,
Führe mich auf deine Spur,
Leite mich an deiner Hand
Wie das Kind am Gängelband

sind freilich vorüber, und eschreint die Anschauung weicht. Wir sind aber in das Gegenteil verfallen und sehen die Natur vielfach nur als die dienbare Sklave an, die gerade gut genug ist, ihre unermesslichen Kräfte und Schätze zur Befriedigung des Bedarfs an materiellen Gütern herzugeben. So graben wir nach Kohle, Eisen, Stahl, Holz und Ton und führen das Wasser in geschlossenen Röhren auf unsere Turbinen. Wir freuen uns der Zunahme der Industrie, und jeder Gemeindevorstand eines entlegenen Dorfes hält es für seine Pflicht, Industrie in seine Gemeinde zu ziehen.

Wir wollen das nicht scheitern, aber wir sollten darüber nicht vergessen, daß mit der Ausbeutung der Natur vielfach geistige Güter zerstört werden, die einen unersehbaren Wert haben. Schließlich bleibt die Natur doch unser aller Mutter, vor allem die Mutter unserer Zukunft, unserer Kinder, darum aber auch soll sie die Freundin und Vertraute unseres geistigen Lebens sein.

Was können wir tun, um dieses doppelte Problem zu lösen? Daran zu arbeiten ist die Aufgabe des Denkmalpflegeverbandes und des Heimatschutzes. Vor allem gilt es, Freunden und Gegnern die Augen zu öffnen, daß die Schätze erkennen, die vergangene Zeiten für uns gesammelt haben, daß sie die Lebenskräfte sind, die in der reinen Natur geborgen liegen. Mit freudigem Stolz überblicken wir die beiden Ströme, in der sich die Bewegung Bahn bricht. Wenn ich aber hier wiederum von meinem engeren Vaterland reden darf, so möchte ich zunächst die Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler erwähnen, die unter dem Vorsitz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg schon manches schöne Denkmal vor dem Untergang gerettet hat. Ich muß das Denkmalarchiv erwähnen, das Hr. Prof. Bruns mit beschwerlichen Mitteln in musterwürdiger Weise geschaffen hat. Mit besonderem Stolz darf ich aber darauf aufmerksam machen, daß die sächsische Regierung die älteren Bau- und Kunstdenkmäler unseres Vaterlandes schon seit mehr als 30 Jahren wissenschaftlich aufzeichnen läßt und daß dieses bedeutende Kulturwerk in 37 Heften nahezu abgeschlossen vorliegt. Noch in diesen Tagen ist das 37. Heft, das wir wiederum der umsichtigen Arbeit des Geh. Hofrats Prof. Dr. Gurlitt verdanken, fertiggestellt worden. Ich aber erlaube mir, der Bibliothek des Denkmalpflegeverbandes und des Bundes Heimatschutz je ein Stück der die Stadt Dresden betreffenden Hefen 21 bis 23 zur Erinnerung an die diesjährige Versammlung zu überreichen.

Auch auf dem Gebiete des Heimatschutzes sind wir nicht untätig gewesen. Ich erinnere an das Gesetz gegen die Verunstaltung von Stadt und Land, das sich trotz mancher Anfechtung gut bewährt hat. Ich verweise auf die verdienstvolle Tätigkeit des sächsischen Vereins Heimatschutz, dessen Mitgliederzahl das dritte Tausend übersteigt und dessen Sachverständige uns musterwürdige Ratsen geschaffen und uns bei Bauangelegenheiten und Auffstellung von Bau- und Sanierungsplänen beraten. Ich erwähne den Verein zum Schutze der sächsischen Schweiz, der im Begriffe ist, Uferstrecken aufzukaufen, um sie vor der Zerstörung durch den Steindröwenbetrieb zu retten. Als letzte und nicht die schlechteste Tat des Heimatschutzes möge ich auf unser schönes Landesmuseum hin, das uns der Verein für sächsische Volkskunde geschaffen hat.

So sehen wir auf allen Gebieten reges Leben und emsiges Arbeiten, aber immer neue Aufgaben treten an uns heran und verlangen die verständnisvolle Mitarbeit nicht nur der Gebildeten, sondern des ganzen Volkes.

Möge die diesjährige Tagung der beiden Vereine das Verständnis für Denkmalpflege und Heimatschutz in immer weitere Kreise tragen. Dies ist der Wunsch, mit dem ich Sie im Namen der sächsischen Regierung willkommen heiße.

Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Im Namen der Stadt Dresden begrüßte die Erschienenen Hr. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ing. Beutler. Er betonte dabei die engen Beziehungen von Denkmalpflege und Heimatschutz zu den Gemeinden. Er wollte nicht leugnen, daß die Gemeinden den neuen Bestrebungen anfangs mit einem gewissen Mißtrauen entgegengetreten seien. Der Grund hierfür sei das Befürchten der Gemeinden, zunächst wirtschaftlich weiter zu kommen, materielle Werte zu schaffen. Die ideellen Werte seien häufig vernachlässigt worden. Unklügerweise komme jetzt der Idealismus in unserem Volke wieder mehr zur Geltung. So ständen heute für eine Stadtverwaltung einerseits die Förderung von Industrie und Gewerbe, andererseits aber auch die Erhaltung der idealen Güter im Vordergrund der Aufgaben. Er hoffe, die Teilnehmer der Tagung würden bei ihrem Rundgange durch die Stadt Dresden die Überzeugung gewinnen, daß hier der erste Wille bestehe, beiden Forderungen gerecht zu werden.

Für die Königl. Preussische Staatsregierung, zugleich auch im Namen der übrigen deutschen Bundesstaaten sprach Hr. Ministerialdirektor Biell. Geh. Oberregierungsrat Schmidt-Berlin. Er wies darauf hin, daß der Kampf, der für Denkmalpflege und Heimatschutz geführt werde und dem auch die staatlichen Behörden ihr lebhaftestes Interesse zuteil werden ließen, nur zum kleinsten Teil mit gesetzlichen Mitteln ausgefochten werden könne. Der Begriff des Privateigentums sei in Deutschland so ausgeprägt, daß die Landesregierungen schwerlich dazu geneigt sein könnten, ihn einzuschränken. Der Kampf müsse vielmehr zum größten Teil mit geistigen Waffen geführt werden. Lehrer und Geistliche, überhaupt die Angehörigen der akademischen Berufe, müßten dazu wirken, bei der Jugend und dem Volke ein tieferes Verständnis für die heimatische Kunst wachzurufen.

Dank und Gruß der R. und O. Österreichischen Regierung entbot der Ministerialrat im R. und O. Ministerium für Kultus und Unterricht, Frhr. v. Förster-Streffleur. Mit der Erinnerung an die Tagung in Salzburg vor zwei Jahren, die zu einer Reihe von Reorganisationsmaßnahmen gab, verband er die Hoffnung, die Tagung im Laufe der Zeit nochmals in Österreich begrüßen zu können. Anders als vor 100 Jahren, da Preußen und Österreich gemeinsam gegen den äußeren Feind kämpfen mußten, könne man heute alle Kraft der Pflege der idealen Güter dem Schutze der geliebten Heimat widmen.

Im Namen der ungarischen Kommission für Denkmalpflege sprach hierauf deren Referent Dr. Ladišauscher. Er kennzeichnete als besonderes Arbeitsgebiet der Kommission die Erhaltung der alten sächsischen Kirchengänge in Siebenbürgen, aber die demnach eine umfangreiche Veröffentlichung der Kommission erscheinen werde.

Verzlichen Willkommenruch der Königl. Sächsischen Technischen Hochschule bot deren Rektor, Geh. Hofrat Prof. Max Foerster. Er kennzeichnete die Technische Hochschule als eine Bildungsstätte, die in vielseitiger Form zur Erhaltung der uns überkommenen Baudenkmäler beitrage, und legte eingehend den Anteil der einzelnen technischen Wissenschaften an diesem Erhaltungswork klar. Die Bestrebungen der Denkmalpflege könnten auch weiterhin der tatkräftigen Hilfe der Technischen Hochschule sicher sein.

Der Vorsitzende des Königl. Sächsischen Altertumsvereins Geh. Regierungsrat Gernisch überbrachte zugleich im Namen des Vereins für Geschichte Dresdens und des Landesvereins Heimatschutz der Tagung herzlichste Wünsche. In einem Rückblick auf die Entwicklung der Denkmalpflege in Sachsen wies er darauf hin, daß

bereits im Jahre 1830 vom damaligen Präsidenten des Königl. Sächsischen Altertumsvereins, weiland Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann, ein vollständiger Gesehntwurf für den Heimatschutz ausgearbeitet worden sei, der aber an der Schen, das Privateigentum zu verletzen, gescheitert sei. Der Königl. Sächsischer Altertumsverein sei auch weiterhin Ausgangspunkt und Vorbild für die Denkmalpflege in Sachsen geworden.

Endlich überbrachte noch Dr. Börlin-Basel den ehrerbietigen Gruß der Schweizer Vereinigung für Heimatschutz.

Allen Rednern widmete hierauf der Vorsitzende in persönlichen Erwidern herzlichste Worte des Dankes insbesondere der Königl. Sächsischen Staatsregierung und Sr. Excellenz dem Staatsminister Grafen Bismarck v. Gleditsch. Nachdem der Vorsitzende des Orts- und des Arbeitsausschusses Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schelcher verschiedene geschäftliche Mitteilungen gemacht hatte, ergriff Prof. Dr. Paul Schumann das Wort zu einem Vortrag über „Dresden und seine Bauten“. Der Redner feierte an der Hand vorzüglicher Lichtbilder zunächst Dresden als die norddeutsche Stadt der Renaissance und dann als die Stadt des Barock, zu der sie im 17. Jahrhundert durch die großartige künstlerische Tätigkeit Kurfürst August des Starken wurde.

Die geistvollen, aus reichster Sachkenntnis geschöpften Darstellungen Prof. Dr. Schumanns fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung.

An den Vortrag schloß sich ein gefälliges Beisammeln, das die Teilnehmer noch lange beisammen hielt.

Die heute vormittag 9 Uhr im großen Saale des Vereinshauses eröffnete erste Sitzung wurde wiederum durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, v. z. S., ausgezeichnet. Der Sitzung wohnten ferner Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister D. Dr. Beck, Graf Bismarck v. Gleditsch, v. Seydewitz und Dr. Regel bei. In der Eröffnungsanrede widmete der Vorsitzende Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg ehrfurchtsvollen Gruß und Dank. Er begrüßte weiterhin den heute erschienenen Vertreter des Reichsamtes des Innern, Geh. Oberregierungsrat Frhr. v. Stein-Berlin, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch das Reich die Bestrebungen des Heimatschutzes um ihrer hohen nationalwirtschaftlichen Bedeutung willen finanziell unterstützen werde. Nach einem Rückblick auf frühere Tagungen kam der Vorsitzende auf die von verschiedener Seite beklagten Auswüchse des Heimatschutzes zu sprechen. Wenn auch wohl mitunter über das Ziel hinausgeschossen worden sei, so könne man doch allen Angriffen gegenüber feststellen, daß der Bund Heimatschutz keineswegs in einer Art von Romantik und Schwärmerei die Bestrebungen der modernen Baukunst aufhalten, daß er vielmehr nur die Bauten harmonisch in das Landschaftsbild eingefügt haben wolle.

In Worten des Dankes wies Frhr. v. Stein auf das weitgehende Interesse der Reichsregierung für die von der Tagung vertretenen Bestrebungen hin, betonte jedoch, daß Heimatschutz und -pflege vor allem zunächst Sache jedes einzelnen, jeder Gemeinde, jedes Bundesstaates sein müsse.

Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schelcher machte hierauf verschiedene geschäftliche Mitteilungen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung referierte Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Oshelhäuser (Rostock) über die von der Salzburger Tagung beschlossene Eingabe an die Handelskammern und Kaufmännischen Vereine betreffend die Auswüchse des Reklamewesens.

Nach Verlesung der vom geschäftsführenden Ausschusse der gemeinsamen Tagung unterzeichneten Eingabe wandte sich der Redner zunächst gegen den Verband der Reklameinteressenten, der sofort eine Gegeneingabe an die betreffenden Körperschaften gerichtet habe. Diese Vereinigung, die sich die Wahrnehmung der Reklameinteressen zur Aufgabe gestellt habe, gehe viel zu oft von der falschen Voraussetzung aus, daß sie der angegriffene Teil sei und der Heimatschutz sich fortwährend unbedingte Eingriffe in natürliche Rechte der Reklameinteressenten erlaube. Die Dinge lägen jedoch genau umgekehrt: das heimatische Ortsbild sei das primäre. Wenn dieser Verband die Eingabe der Salzburger Tagung als gegenstandslos oder überflüssig hingestellt habe, weil der Verband selbst in erster Linie dazu berufen sei, innerhalb seiner Mitglieder den Auswüchsen der Reklame entgegenzutreten, so könne man bei der grundsätzlichen Verschiedenheit in der Auffassung über die Berechtigung der Außenteklamen den Verband nimmermehr als vollständigen Vertreter des Heimatschutzgedankens anerkennen. Dagegen trat der Redner aufs wärmste für die Bildung von Reklameausschüssen ein, nach dem Vorbild des im München im Anschluß an den Bayerischen Volkskunstverein von der Regierung begründeten Bayerischen Reklameausschusses, wobei die Interessenten des Heimatschutzes und der Reklame in einmütigem Zusammenwirken die vorhandenen Gegensätze nach Möglichkeit auszugleichen Gelegenheit finden sollten.

Im zweiten Teil seines Berichtes ging der Redner auf die Verhandlungen der Mitgliederversammlung des Verbandes der Reklameinteressenten ein, die in Frankfurt a. M. am 4. März v. J. stattgefunden habe. Die Heimatschutzbewegung wende sich keineswegs gegen die Innenteklamen in Zeitchriften, Zeitungen, Büchern, sondern lediglich gegen die Außenteklamen, deren Zweck es sei, sich dem Publikum ungehört aufzudrängen. Weiter wendet sich der Redner in längeren Ausführungen gegen die sogenannte Strecken-Reklame. Er wies zunächst die Differenzierung des Reklamtbildes, wie sie in der Schaffung des völlig vagen Begriffs der „landschaftlich hervorragenden Gegend“ im preussischen Verordnungsgehe festgelegt worden sei, als auf falschen Auffassungen beruhend, auf das bestimmteste zurück. Heimatschutz zweier Güte gebe es für den Heimatschutz nicht. Jede Schädigung eines Landschaftsbildes bedeute die Verminderung eines Heimatswertes. Der Redner bekräftigt den Reklame-Interessenten grundsätzlich das Recht, längs der Eisenbahnen und der Chausseen den Reisenden durch aufdringliche Reklameposten im Genuß der Landschaft während der Fahrt führen zu dürfen. Die von den Reklame-

Interessenten 'angeordnete künstlerische Gestaltung der Außenreflexe' könne bei der Streckenreflexe kaum in Betracht kommen, da diese auf Raute Effekte hinarbeiten müßte. Erstverhindernde hätte sich bisher nur eine verhältnismäßig sehr kleine Anzahl von Firmen dieser neuesten Ausdehnung der Reflexe bedient, und es scheint überhaupt, als ob schon ein Stillstand auf der ganzen Linie eingetreten sei.

Den bemerkenswerten und mit Wärme vorgetragenen Ausführungen des Redners folgte anhaltender Beifall. In der sich anschließenden Debatte kenne ich nicht, zunächst Dr. Wendtland-Berlin die Bemerkungen, welche die Reflexeinteressenten selbst gemacht hätten, um den Auswüchsen der Außenreflexe entgegenzutreten. Man dürfe auch bei allen Bestrebungen des Heimatschutzes wirtschaftliche Interessen nicht rücksichtslos zurückdrängen.

Gegen 1/2 Uhr erschien Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg, D. u. S., in der Sitzung.

In der weiteren Debatte gab der Vertreter des Österreichischen Bundes für Heimatschutz Mitteilungen über die Maßnahmen zur Abwehr der Außenreflexe in Österreich. Man glaube hier auf dem Wege der Bekämpfung dieser Reflexe und des gütlichen Einigungsverfahrens mit den einzelnen Firmen zum Ziele zu kommen. An der weiteren Debatte beteiligten sich außer dem Vorsitzenden die Herren Prof. Dr. Schumann-Dresden, Prof. Dr. Fuchs-Lüdingen, Geh. Oberregierungsrat Dr. Rüdiger-Berlin und Oberregierungsrat Dr. Groschel-Berlin.

Es folgt nunmehr der Vortrag des Geh. Hofrat Prof. Dr. Cornelius Gurliitt über „Kunsthandel und Denkmalpflege“. Zunächst bespricht der Redner die Lage des Kunsthandels. Er sei ein vielfach notwendiger Mittler zwischen Kunstproduktion und Konsum, da er den Markt zu finden wisse, den der Produzent, der Künstler oft vergeblich suche. Nach mehr sei dies der Fall im Antiquariat, Sammler und Museen seien auf das Antiquariat und seine Hilfe, die Kunsthandlung, angewiesen. Sie alle arbeiten daran, die Kunstgegenstände von ihrem ursprünglichen Standort zu entfernen und an neue Besitzer zu bringen, gleichviel, ob diese im Inland oder Ausland sich befinden. Dagegen entstehen einzelne Staaten mit zweifelhaftem Erfolge Einfuhrverbote. Der Redner erklärt, er gebe z. B. mit Genugtuung deutsche Kunst in London gesehen und in italienischen Sammlungen sie recht sehr vermehrt; gerade weil er auf deutsche Kunst stolz und weil Deutschland an solcher auch reich genug sei. Der Kunsthandel sei ein ehrliches und schwieriges Geschäft, namentlich weil der Nachweis der Echtheit der Ware schwierig und die Versuche auf Fälschung und Täuschung bei den hohen Preisen für echte Altartefakte groß seien.

Der Redner kam nun auf das Museumswesen zu sprechen. Die alten Kulturnationen seien Amerika gegenüber im Nachteil, da dieses zwar Europa anzukaufen suche, aber bei seiner jungen Kultur der alten Welt keine Handelsware darbreite. Auch unter sich beraubten sich die Kulturnationen. Einige große, taufkräftige Museen in Deutschland hätten zu spät erkannt, daß die Kunst, um welche die Denkmalpflege sich kümmere, doch so äbel nicht sei, und wärren sich auf das Sammeln deutscher Kunst zu einer Zeit, in der in weiten Kreisen eine starke Abneigung gegen die Abgabe von Kunstobjekten an die Russen herrsche.

Die wachsende Zahl der Museen — die keineswegs stets einen Segen darstelle —, das größere Interesse für kulturelle — nicht bloß für künstlerische — Werte (Volkskunst), der Wunsch, ein Bild eines Landgebietes musikalisch darzustellen (Heimatskunst), habe die Aufgaben gegen früher vergrößert, die Inventarisierung der Kunstdenkmäler habe auf den heimischen Bestand hingewiesen, die Maßnahmen der Behörden zum Schutze des Alten hätten das Verschleppen von Kunstwerken verhindert. Die Museen hätten einen schwierigeren Stand. Denn die Anschaffungen darüber, was mit den an Ort und Stelle schadhast und aberflüssig gewordenen Kunstgegenständen zu geschehen habe, der an Ort und Stelle gefährdet erscheint, wandle sich ebenfalls.

Zu erstreben sei in erster Linie die Erhaltung des alten Zustandes. Sei diese nicht möglich, die Restaurierung des Gegenstandes insoweit, als durch rein technische Mittel das Beschädigte ergänzt wird, jedoch der künstlerische Charakter rein gewahrt werde, weiter die volle Restaurierung, in dem die Zufügungen als moderne charakterisiert würden. Sei alles das nicht möglich, so solle man die Frage erwägen, ob der Gegenstand in seinem künstlerischen Werte nicht besser in einem Museum bewahrt werde.

Redner fordert, daß die Behandlung der Fragen in vollster Öffentlichkeit sich vollziehe, wozüglich mit Aufklärung durch die Presse. Man solle den so entstehenden Streit nicht scheuen, das beste Mittel zur Hebung des Interesses. Es werde verhindern, daß händlerische Geistesfreiheit und reiche Geldmittel eine zu große Rolle im Schicksal unserer Denkmäler spiele. Die Entscheidung über sie müsse an einer Stelle fallen, die den Überblick sowohl über die Denkmalpflege als über das Museenwesen habe.

In der Diskussion wies der Direktor des Germanischen Museums, Bezold, Nürnberg, darauf hin, wie sehr man auf die Vermittlung des Kunsthandels angewiesen sei. Wenn auch durch ihn viel Kunstbesitz in das Ausland übergehe, so solle man doch gerechterweise nicht vergessen, daß durch ihn auch viel wertvoller nationaler Besitz wieder ins Vaterland zurückgelange.

Aber den kirchlichen Kunsthandel äußerte sich in lebhaftesten Darstellungen Prätat Prof. Dr. Swoboda, Wien. Er bezeichnete es als ein Verbrechen an Kirche, Kunst und Heimat, wenn man altwürdige kirchliche Kunstdenkmäler in leichtsinniger Weise verlaufe oder demolitere, um an deren Stelle „neue“, billige und schlechte Erzeugnisse zu setzen. Weiter sprachen in der Debatte noch Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Oescherhauser, Prof. Dr. Fuchs, Freiburg, und Prof. Dr. Cornelius Gurliitt, Dresden.

Der nächste Vortrag von Prof. Dr. Bestelmeyer-Dresden behandelte das Thema Industriebauten und Heimatschutz. Der Redner wies zunächst darauf hin, daß sich mit dem Anwachsen der Industrie neben großen Vorteilen auch große Schädigungen verbänden,

die durch deren viel zu rasche Entwicklung entstanden seien. Die Forderungen, die der Heimatschutz an den modernen Industriebau stellen müßte, sagte der Vortragende kurz dahin zusammen: Der Heimatschutz verlangt von dem modernen Industriebau, daß er in erster Linie schon in seiner Gesamtorganisation den Fabrikgeburten klar zum Ausdruck bringe, und daß er anderseits, soweit möglich, auf die bodenkundliche Bauweise der Umgebung Rücksicht nehme. Auch diese Ausführungen fanden lebhaftes Interesse und allgemeinen Beifall.

Nach einer kurzen Pause sprach von 2 Uhr ab Dr. Stadtbaurat Prof. Erwein-Dresden über „Dresdner Städtebauliche Fragen“. Wir werden über die weiteren Verhandlungen noch eingehend berichten. Dr. F.

Aus Sachsen.

Die Entlassung der Reservisten bei den dem Verbände des XIX. (2. R. S.) Armeekorps angehörenden Truppenteilen findet morgen, Freitag, Ratt. Zur Beförderung der bearbeiteten Mannschaften sind sieben Sonderzüge vorzusehen, und zwar je einer von Wurzen nach Leipzig und nach Zwickau, von Leipzig nach Werden, von Chemnitz nach Leipzig und nach Plauen i. V., von Hof nach Zwickau und von Döbeln nach Chemnitz. Mit diesen Sonderzügen werden insgesamt etwa 3200 Mannschaften befördert, zahlreiche kleinere Transporte benutzen fahrplanmäßige Züge.

Sachsens Militärvereinsband hat den Schlußtermin für Anmeldungen zur Fahrt zur Weihe des Völkerschlachtdenkmal bis zum 30. September hinausgeschoben.

Beschränkungen im Verkehr der Sonntagzüge.

Da der Ausflugsverkehr in Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit mehr und mehr nachläßt, wird die Sächs. Staatsbahnverwaltung folgende Sonntagzüge am nächsten Sonntag, den 28. September, letztmahl in diesem Jahre abfallen: früh 6 Uhr von Freiberg nach Wolbau, vorm. 7 Uhr 54 Min. von Wolbau nach Freiberg; abends 11 Uhr 3 Min. von Wolbau nach Freiberg, nachts 12 Uhr 5 Min. von Freiberg nach Wolbau; abends 7 Uhr 26 Min. und 9 Uhr 50 Min. von Tharandt nach Dresden Hbf., vorm. 8 Uhr 8 Min. und nachm. 1 Uhr 55 Min. von Dresden Hbf. nach Tharandt; vorm. 8 Uhr 46 Min., 11 Uhr 20 Min., nachm. 1 Uhr und 3 Uhr 8 Min. von Daisberg nach Rippdorf, abends 8 Uhr 38 Min. von Rippdorf nach Daisberg, nachm. 5 Uhr 50 Min. von Daisberg nach Rippdorf; abends 6 Uhr 25 Min. und 8 Uhr 40 Min. von Rippdorf nach Daisberg; nachm. 2 Uhr 5 Min. von Daisberg nach Radeberg, nachm. 4 Uhr 4 Min. und abends 7 Uhr 30 Min. von Dresden-R. nach Radeberg, abends 11 Uhr 36 Min. von Dresden-R. nach Radeberg, nachm. 2 Uhr 59 Min. von Radeberg nach Dresden-R., nachm. 4 Uhr 30 Min., abends 6 Uhr 58 Min., 8 Uhr 33 Min. und 9 Uhr 50 Min. von Radeberg nach Dresden-R., abends 10 Uhr 21 Min. von Radeberg nach Dresden-R., nachts 12 Uhr 30 Min. von Dresden Hbf. nach Radeberg; früh 7 Uhr 45 Min. von Dresden Hbf. nach Radeberg, vorm. 9 Uhr 54 Min. und nachm. 3 Uhr 19 Min. von Pirna nach Sandau, abends 7 Uhr und 9 Uhr von Sandau nach Dresden Hbf., abends 9 Uhr 35 Min. von Pirna nach Dresden Hbf.; früh 7 Uhr 10 Min. von Rügeln b. Pirna nach Weising-Altenberg, nachm. 3 Uhr 40 Min. von Rügeln b. Pirna nach Weising-Altenberg; vorm. 9 Uhr 28 Min. von Weising-Altenberg nach Rügeln b. Pirna, nachm. 4 Uhr 20 Min. von Rügeln b. Pirna nach Weising-Altenberg; abends 8 Uhr 42 Min. von Weising-Altenberg nach Rügeln b. Pirna, abends 10 Uhr 31 Min. von Rügeln b. Pirna nach Weising-Altenberg; abends 11 Uhr 51 Min. von Weising-Altenberg nach Rügeln b. Pirna, abends 12 Uhr 45 Min. von Rügeln b. Pirna nach Weising-Altenberg; nachm. 3 Uhr 43 Min. von Rügeln b. Pirna nach Weising-Altenberg (Sächs. Schweiz).

A. Chemnitz, 24. September. Heute früh 7 Uhr fiel auf dem Neubau der Hauboldtschen Fabrik im Stadtteil Borna beim Abrufen dem 36 Jahre alten Arbeiter Friedrich Richter das Rad eines Aufzugs auf den Kopf. Der Unglückliche, der verheiratet und auf der Leipziger Straße wohnt, erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

Dresden, 25. September. Auf der Fahrt von Abo nach Oelsnitz Ritzge am letzten Wandertage der Soldat der 11. Kompanie des 7. Infanterieregiments Nr. 106 Hermann Alban Barth als Führer eines Bagagewagens vom Ritzberge herab, wurde abersahen und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Abbringung im Stadtfrankenhaus verschied. Barth war 21 Jahre alt und stammte aus Oerrittergrün bei Schwarzenberg. Die Leiche wird dorthin zur Beerdigung überführt.

A. Lauter, 24. September. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich hier. Das fünf Jahre alte Mädchen des Fabrikarbeiters Neubert hier fiel in eine mit kochendem Wasser gefüllte Kadebanne. Die Verbrennungen waren so schwer, daß sie den Tod des unglücklichen Mädchens zur Folge hatten.

ak. Leipzig. In der Carolinenstraße in Leipzig ist ein Bau errichtet worden, in dem am 1. Oktober ein Missions-Museum eröffnet werden wird. Das Museum verfügt schon jetzt über eine sehr umfangreiche Sammlung wertvoller Gegenstände, die von den Missionaren, die lange Zeit in Ostindien und Ostafrika unter den Heiden tätig waren, an das Museum abgegeben wurden. Es handelt sich um Wägen, in Holz und Stein, Waffen, Sammlungen, Tiere, Schriften etc. Auch das Schulwesen des Heidentums hat große Berücksichtigung gefunden.

ak. — Heute vormittag begann in Leipzig die Hauptversammlung des Bundes der Saal- und Konzertlokalitäten Deutschlands. Zunächst fanden auf der Tagesordnung mehrere Anträge des Landesverbandes der Saal- und Konzertlokalitäten im Königreich Sachsen. Nach eingehenden Begründungen durch Vertreter des Landesverbandes und längeren Debatten wurde eine Entscheidung angenommen, die dahin ging, eine Eingabe an die Reichsverwaltung bez. den Reichstag zu machen, in der um eine Abänderung der §§ 37 und 38 des Urhebergesetzes vom 19. Juni 1901 ersucht wird. Ferner wurde beschlossen, bei den Behörden vorstellig zu werden, daß jede weitere Beschränkung der gewerblichen Tätigkeit der Musikanten unterbleibe, somit wirtschaftliche Schädigungen von den Saal- und Konzertlokalitäten, die in der Hauptsache auf die Musikanten angewiesen sind, ferngehalten werden. Schließlich kam man noch dahin überein, in Zukunft nur Tarife für Musikanten als rechtsverbindlich für das Saalgewerbe anzusehen, wenn sie zwischen dem Musikanten und den Konzert- und Lokalitäten vereinbart worden sind. Hierzu berichtete Redakteur Ludwig-Weiß über die Kongresszentrale in Hannover und wandte sich hierbei mit scharfen Worten gegen diesen neuen Verband. Ferner wurde die Schlichtungsfrage zum Gegenstand eingehender Erörterungen. Es lag hierzu ein Antrag der Vereine Dirschberg, Edin a. Rh. und Halle a. S. vor, nach dem an zuständiger Stelle petitioniert werden soll, daß nicht der Wirt, sondern nur die ausführenden Tänzer Strafe trifft.

d. Chemnitz. Der Königl. Sächsische Militärverein „Schloß-Chemnitz“ begeht am 29. und 28. September in feierlicher Weise die Feier seines

Roeder's

Bremer Börsenfeder

Nur echt mit dem Kennworte
auf der Schachtel:
„Jedem das Seine“

Soll länger als 40 Jahren
weltbekannt als
beste Schreibfeder

Man hüte sich vor Nachahmungen!

THE VERA

American Shoe




Der populärste Schuh

für Herbst und Winter kann in unserem Geschäft gesehen werden.

Die exklusivsten Formen finden Sie nur in unserem Vera-Schuh. Ihre Größe, Ihre Form und eine freundliche Bedienung erwarten Ihren Besuch.

Katalog gratis.

18,- u. 20,- Mk.
das Paar.

Amerikanische seidene Strümpfe ohne Naht M. 2.50.

Berlin
Köln

Gutt-, Tisch- u. Küchenwäsche.

Nur solideste Fabrikate.

Margarethe Stephan & E. Brink,

Wäscheverarbeitungs-Gesellschaft,
Breitestr. 4. 117

Weigel & Zech

Dresden-A., Marienstrasse

halten Lager von:



SPRATT

Prakt. - Nutzfressen auf Vollkornmehl

Brillanten

Perlen, Gold

Platin, Silber kauft u. verkauft

Schmid, Goldschmied-Verkauf,
Amalienpl. 1, Orens - Allee 2.

Prima Holländer

Mustern.

Tiedemann & Grahl

Geßstraße 9. 120

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities (Reichsanleihe, Staatsanleihe) with columns for denomination, interest rate, and price.

Table listing various bank and financial institution securities (Bankaktien, Wechsel, etc.) with columns for institution name, denomination, and price.

Table listing various industrial and commercial stocks (Industriell-Konten, Bergbau, etc.) with columns for company name, denomination, and price.

Table listing various foreign exchange rates and international financial instruments (Fremdwährungen, etc.) with columns for currency and rate.

Table listing various bonds and securities (Anleihen, etc.) with columns for issuer, denomination, and price.

Die vorstehenden Ziffern bedeuten die Stückpreise (z. B. 170 = 100 Mark, 170 = 100 Reichsmark, 170 = 100 Reichsmark), die nachfolgenden die Prozentlagen der jeweiligen Aktien.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Hauptgeschäft in Dresden: Waisenstraße 21, Ringstraße 22.

Berliner Börse, 25. Septbr. Table listing various Berlin market data and prices.

Large table listing various bank and financial institution securities (Bankaktien, Wechsel, etc.) with columns for institution name, denomination, and price.

Wissenschaft und Kunst.

König. Cernohous. (Ermanno Wolf-Ferrari „Der Schmutz der Madonna“). Zum ersten Male. Wolf-Ferrari als Musikdramatiker ist uns kein Fremder. Seine „Neugierigen Frauen“ zeigte ihn uns auf den Spuren Goldonis; er kam uns vergnüglich. Diesmal kommt er uns tragisch. Offenbar reizte ihn die Erfolge seiner glücklichen Landsleute Mascagni, Leoncavallo, Puccini, die kleineren Größen und deren deutsche Nachahmer übergehen wir; denn Wolf-Ferrari mauserte sich ohnedies mehr nach der mütterlichen Seite seiner Landsmannschaft. Sein Vater war Deutscher, ein durch Kopien alter Meister bekannter Maler. Diese Wauerung des Rheinberger-Schülers ist insofern nicht ohne günstigen Einfluss geblieben, als sie die frühere Zweispaltigkeit seines Schaffens zurückdrängte. Dieser „Schmutz der Madonna“ verleiht wenigstens sein Ursprungsland in keiner Weise. Den Text, die Handlung, schufte Wolf-Ferrari aus dem neapolitanischen Volksleben und die Musik aus den Werken . . . doch wir wollen nicht postulat werden. Wir werden am Tage eines Madonnenfestes an den Strand des Meeres verlegt und erleben eine der jetzt opernähnlichen Dorf- und Kleinstadttragödien. Mariella, eine raffige, heißblütige Neapolitanerin, wird von zwei Burschen umworben, von ihrem sanften Jugendliebhaber Gennaro und einem lahmen Fremdling Raffaele, der noch obendrein, das macht ihn interessanter, Mitglied der beachtlichen Camorra ist. Natürlich liebt sie die schärfere Tonart, und als nun gar Raffaele ihr im Übermut in Aussicht stellt, daß er ihr den Schmutz der Madonna, deren Bildwerk bei der Prozession vorübergetragen wird, zu Füßen legen wird — er denkt im übrigen im Ernst nicht daran es zu tun —, da wird sie innerlich die Seine. Im zweiten Akt setzt sie sich mit dem Sünftling Gennaro auseinander und verrät ihm, daß der tapfere Raffaele das Sakrileg des Kirchenraubs um ihrer Liebe willen begehen will. Da schleicht er sich von hinten und — bringt ihr den Schmutz der Madonna. Angeran mit ihm wird sie in mondbelegter Nacht die Seine, aber mit dem Namen Raffaele auf den Lippen und dem Bild des Geliebten im Herzen. In einer der Camorristen als Unterschlupf dienenden unterirdischen Kapelle, in der das Madonnenbild steht, spielt der dritte Akt. Als Raffaele dort im Kreise wüster Gessellen Orgeln feiernd durch die in seine Arme stehende Mariella von dem Kirchenraub hört und erfährt, daß sie sich Gennaro ergab, stößt er sie von sich. Sie sucht den Tod in den Fluten. Gennaro aber, von Bewußtseinsqualen verfolgt, wirft sich vor dem Madonnenbilde nieder; er legt den geraubten Schmutz auf den Altar und steht um Vergebung seiner Sünden. Das Leuchten des Bildes ist ihm ein sichtbares Zeichen der Gnade und entfährt nicht er von seiner Hand. — Diese Handlung, die laut Jettel, Zangarini und Gollaciani in Verse brachten, die seinerseits wieder Hans Viehödel verdeutschte, ist, wie man sieht, auf den besten Geschmack der Menge zugeschnitten. Von irgendwelcher psychologischen Motivierung ist keine Rede. Es ist bloßes Theater. Wir werden nirgendwo innerlich berührt. Aber ungeachtet wiederum ist die Sache auch nicht gemacht. So lange man im Theater ist, wird nicht das „Theater“, und das ist immerhin etwas. Ähnlich ist es nun auch mit dem Eindruck der Musik gegangen. Sie begleitet und beleidet die Handlung durchaus nicht ungehört, zeigt Fluß und Leben. Angenehm in unseren Tagen einer obdienen Vorliebe unserer deutschen Komponisten für einen dünnen Sprechgesang berührt uns die ausgesprochene Melodiosität der Tonsprache. Es kommt also noch vielleicht für den Gesang vernünftiger von Italien wieder das Heil. Wolf-Ferraris Melodik ist nun freilich nicht weniger als originaler Art. Aber sie verdrängt sich doch manchmal zu wirklichen Gesangsnummern, am intensivsten im zweiten Akt, der in einem recht stimmungsvollen Bild (Gennaro vor Mariella im Madonnenschmuck) anknüpft. Wo es mit der natürlichen melodischen Erfindung hapert, hilft sich der Komponist vielfach mit rhythmischen Surrogaten, zum Teil aber, so in den Volksliedern und Serenaden mit großem Geschick. Die Walzer-Serenade (Raffaele mit Chor) des zweiten Aktes, die dann als orchesterlicher Entzwei wiederkehrt, brachte es dank dem elektrifizierenden Fluidum Schuchterer Dirigentenkunst sogar zum Dacapo! Noch eins ist aber auch nicht zu vergessen, Wolf-Ferrari versteht sich ausgezeichnet auf die Orchesterverwendung. Reich und sorgig ist seine Instrumentation, und namentlich auch das nationale Moment, den Mandolinentang u. dgl. weiß er mit großem Geschick effektiv zu verwenden. Daß er bei Puccini in die Schule ging — wer wollte es ihm verargen, ist er doch ohnedies, wie wir schon andeuteten, durchaus Ekstetiker. Wer allen Spuren bei ihm nachgehen wollte, läme z. B. auch auf Charpentiers „Luise“ im „Bacchanal“ des dritten Aktes. Genug, die Aufführung unter Schuchterer hat alles, um die Vorzüge des Werkes ins rechte Licht zu rücken. Vor allem hatte auch die ausgezeichnete Regie des Herrn Arnals rechtlichen Anteil daran. Die Bewegung in den Volksliedern war so natürlich wie nur möglich. Im „Bacchanal“ griff, Herr Schuchterer, auch das Ballett wirksam ein. Unter den Solisten möchten wir diesmal an erster Stelle Herrn Vogelstrom nennen, der blühend schön sang und den Träumer Gennaro glänzend charakterisierte. Neben ihm stand, jeder Zoll der sieggewohnte Liebhaber im Auftreten, Herr Plafsch, dem die Partie gefänglich überaus gut lag. Frau v. d. Osten hat in dieser Hinsicht einen schweren Stand. Die Partie liegt ihr nicht gut in der Stimme, sie muß vielfach etwas forcieren und sie gibt auch im ganzen zu unangenehm „dramatische Akzente“. Aber natürlich ihr Temperament hebt sich wiederum in dem Raffaele Mariella aus. Recht würdig repräsentierte und sang Herr Weber die Mutter Lucia — parbon Mutter Carmela. In kleineren Rollen waren dem Gesamteindruck fördernd vor allem noch die Herren Rädiger, Ermold, Pauli, Wäffel u. dgl. tätig. Unsere jugendlichen Frauenstimmen (Frau Stanzner, Schafte, Freund) lassen leider recht selten ungetrübte Reinheit auskommen.

Albert-Theater. (Bernard Shaw „Frau Warrens Gewerbe“). Das Shawsche Drama ist in Dresden von der Literarischen Gesellschaft in Form einer Matinee für ihre Mitglieder im Jahre 1906, von dem Dinsmann-Ensemble im Jahre 1907 für die Öffentlichkeit gespielt worden. An den Urteilen, die damals — von Adolf Stern und dem Unterzeichneten — über die Dichtung gefällt wurden, ist nichts zu revidieren. Der theatralisch wirksame Eindruck des Stückes ist noch ebenso groß wie einst; andererseits aber schließt die Form, in der Shaw Gesellschaftszustände schildert und Kritik an ihnen abt, jeden wärmeren inneren Anteil des Zuschauers an diesem Drama aus; die zu drei Vierteln tragische Gestalt der jugendlichen Heldin der Dichtung wirkt auch heute noch durchaus als „Sensation“, nicht als Erlebnis.

An der Aufführung des Werkes durch das Albert-Theater interessierte die Darstellung. Sie war von schöner Geschlossenheit im Zusammenspiel und auch sehr bemerkenswert in allen Einzelheiten. Besonders trat wiederum das reiche darstellerische Talent von Frau Leontine Sagan (Bivie) hervor. Weber Herr. Grete Elm, welche die Rolle der jugendlichen Heldin des Stückes in der Aufführung von 1906 spielte, noch Frau Erna Ritter, die Bivie in den Aufführungen des Dinsmann-Ensembles, vermochten so scharf und charaktervoll die entscheidenden Züge dieser Figur im Sinne der dichterischen Zeichnung hervorzuheben wie Frau Sagan, in dem, wie schon wiederholt betont werden konnte, das Albert-Theater eines seiner stärksten darstellerischen Talente zu besitzen scheint. Vortrefflich war aber auch Frau Paula Wirth (Frau Kitty Warren); die allem Anscheine nach sehr bewegliche Darstellerin dieser Künstlerin traf ganz im allgemeinen vorzüglich den Charakter der Rolle, hatte aber noch ihren besonderen Höhepunkt in der Schlusszene des vierten Aktes, in der ganz wundervollen deklamatorischen und darstellerischen Gestaltung der großen Auseinandersetzung Kittys mit Bivie. Sehr typisch erfasst worden waren auch die Männerrollen: Dr. Hans Sturm war, in der Rolle vielleicht sogar etwas übertrieben, durchaus der eifrigste Kerl, den Shaw in der Figur des dunklen Edelmanns Croft, freilich sehr karikaturistisch, schildert, und die Herren Siegmund Rumberg und Otto Groß (Vater und Sohn Gardner) waren ebenso illusionsgerecht im Sinne des Dichters, freilich auch wiederum von diesem ebenso karikaturistisch verzeichnet wie die Figur Crofts, der versoffene Geistliche und der vormächtige Richter. Daß Herr Willy Porth der Figur des Architekten Praed, der einzigen wirklich sympathischen des ganzen Werkes, nun auch wirklich sympathische, menschlich warme Züge gab, sei ihm zu besonderem Lobe anzurechnen; wir erinnern uns, daß einer der früheren Darsteller des Praed auch diese Figur zur halben Karikatur machte.

Die beiden landschaftlichen Dekorationen des ersten und dritten Aktes, von Herrn Eduard Sturm geschaffen, waren malerisch gewiß sehr hübsch erdosen, wirkten aber etwas kühl in der farbigen Behandlung; sehr wirkungsvoll dagegen war die Raumausstattung des Salons, der die Szene des dritten Aktes bildet.

Wissenschaft. † Aus Ralmö wird gemeldet: Hier ist der bekannte Professor der Botanik Venot Lidforß, Lehrer an der Universität Lund, im Alter von 45 Jahren gestorben. Lidforß hat sich wiederholt an verschiedenen deutschen Universitäten zu Studienvisiten aufgehalten.

Literatur. Henry Bernstein's „Geheimnis“, das gewaltig konstruierte Intrigenschauenspiel, wurde bei seiner deutschen Erstaufführung im Frankfurter Schauspielhaus unter Lengbachs Regie, die das Regiegeschick fastierte, anfangs beifällig, am Schluß aber mit sichtlichem Mißbehagen aufgenommen.

„Der Vielgeliebte“, Lustspiel aus der galanten Zeit in drei Akten von Leo Feld, ist zur Aufführung für das Stadttheater in Danzig angenommen worden.

Das Budapest Theater kündigt die Aufführung von zwei neuen Stücken des bekannten ungarischen Schriftstellers Alexander Brody an. Das eine Stück ist das dreiaktige Schauspiel „Die Tamar“, das andere ein einaktiges Drama, das sich „Der Schatten“ betitelt. Der Einakter besteht aus einer einzigen — männlichen — Rolle.

Aus Paris meldet man: Der Führer der realistischen Bühnenkunst Frankreichs, Antoine, teilt mit, daß er sich das Ziel gesetzt hat, im Laufe dieser Spielzeit Schillers „Teil“ in Frankreich Bühnenrecht zu erobern.

Die Untersuchung alter Bucheinbände, in die ja oft die interessantesten mittelalterlichen Handschriftenreste als Material eingebunden sind, im Stuttgarter Staatsarchiv hat unerwartet zur Entdeckung eines „Tristan“-Druckstücks geführt. In einem Umschlag für ein Gästverzeichnis einer württembergischen Kaplanei von 1468 fand sich das Pergamentdoppelblatt. Es enthält einen Tristanext, der mit keiner der bekannten Handschriften übereinstimmt. Gebhardt Mehring erklärt es in der „Zeitschrift für deutsches Altertum“ für sehr wahrscheinlich, daß die „Tristan“-Handschrift ehemals Eigentum des Klosters Kirchberg war, das von Konfratsbräu nur etwa eine Stunde Wegs entfernt liegt. Die dortigen Dominikanerinnen erpöleten in der Zimmerischen Chronik ein Senkungszeugnis, wonach sie wohl für dieses Epos der heimlichen Liebe besonderes Verständnis gehabt haben könnten. Pflanzterweise enthält das Pergamentblatt gerade die Schilderung von Ildens Brautnacht, was sich vielleicht doch aus der Vorliebe der Nonnen für den Inhalt erklären läßt.

Bildende Kunst. Aus Weimar meldet man: Vom 1. Oktober an wurde der Maler Prof. Robert Weise in Stuttgart zum Lehrer für Figurenmalerei an der hiesigen Hochschule für bildende Kunst als Nachfolger von Prof. Egger-Vienz berufen.

Mit dem Steigen der Preise für die Werke Wilhelm Leibls, die ja nun nachgerade immer mehr in Museenbesitz kommen, ist es ein einträgliches Geschäft geworden, Leibl zu fälschen. Wie gut dieses Geschäft bisher schon gegangen ist, das haben die Vorbereitungen für das große Leibl-Werk gelehrt, welches das ganze

Deubre des Meisters in Abbildungen vereinigen soll. Bei den Vorarbeiten für das Werk hat der Bearbeiter, Dr. Emil Waldmann, das bisher bekannte Malwerk des Meisters beträchtlich vergrößern können. Leibl hat, Dr. Julius Mayer, der aus seinen Erinnerungen vor einiger Zeit ein Werk über Leibl veröffentlicht hat, konnte 173 seiner Werke verzeichnen, von denen er allerdings eine ganze Anzahl nicht durch Augenschein kannte. Jetzt kommen 230 zur Abbildung, das Deubre selbst ist auf rund 240 angewachsen. Die Bereicherung kommt besonders der Jugendzeit Leibls zugute. In dem Leibl-Werk werden z. B. neu aufgetauchte Bildnisse der Eltern Leibls von dem ganz jungen Künstler veröffentlicht, ein frühes Selbstbildnis, Stillleben, die seiner noch in Würzburg lebenden Schwester gehören. Aber dieser Bereicherung steht als Verlustkonto gegenüber, daß nicht weniger als 22 Bilder, die als Leibl gingen, sich als Fälschungen entpuppt haben. Mayer hatte bei seinen Echtheitsklärungen sich besonders auf Leibls Malerfreund Johann Sperl berufen können.

† Aus München berichtet man: Der bekannte hiesige Tiermaler Prof. Julius Adam, der zum Unterschied anderer Mitglieder der großen Künstlerfamilie Raphael Adam genannt wurde, ist gestorben. Er war 1852 in München geboren worden, studierte bei Diez, lebte in den sechziger Jahren in Rio de Janeiro und seit 1871 wieder in seiner Vaterstadt. Er war hier der vollständigste Vertreter der vorzeptionistischen Münchener Kunst. Bei all seiner Vielseitigkeit als Genre- und Tiermaler hat er doch als Beobachter und Maler unserer Hausflur die größte Anerkennung gefunden, die in zahllosen Reproduktionen seiner launigen Bilder Ausdruck fand.

Musik. In Monte Carlo erlebte eine Komposition des Prinzen Mirko von Montenegro, die er als Siebzehnjähriger entworfen hat, ihre Aufführung. Das Musikstück führt den Titel „Frühlingsblumen“, ist mit sehr viel Temperament und Empfinden geschrieben und zeigt in der Fassung ein bemerkenswertes technisches Können.

Der Münchener Konzertverein, dessen Auflösung schon beschlossene Sache schien, hat von einem unbekanntem Münchener Kunstfreund eine halbe Million Mark erhalten, so daß mit dem Vermögensrest von 300 000 Mark aus dem vor zwei Jahren von der verstorbenen Frau Barlow empfangenen Vermächtnis, das damals gleichfalls eine halbe Million Mark betrug, der Fortbestand des Vereins und seines erstklassigen Orchesters nunmehr gesichert erscheint.

† Aus Köln a. Rh. wird gemeldet: Dr. in weiten Kreisen der Stadt und darüber hinaus bekannte Musikdirigent und Komponist Ottomar Neubner ist, 70 Jahre alt, hier gestorben. Neubner, der in Kronstadt in Siebenbürgen in der Musik tätig war und den Kronstädter Männergesangsverein leitete, siedelte infolge eines Antrags des M.-G.-V. Kölner Sängerkreis im Jahre 1882 nach Köln über und übernahm dessen musikalische Leitung, die er bis 1890 beibehielt. Als seiner Musikkenntnis und vornehmlich als vorzüglicher Chorleiter war er stets hochgeschätzt. Der Verstorbene leitete auch mehrere Jahre einen Bonner Verein, ferner war er Gesangslehrer am Gymnasium in der Kreuzgasse und Organist in der altkatholischen Auserlesungskirche in Köln. Auch als Komponist hatte er sich einen guten Namen erworben, wie er öfter das Amt eines Preisrichters bekleidete.

Theater. In Wien ist ein Theaterprojekt im Gange, das ausschließlich engagementslosen Schauspielern dienen soll. Zur Erinnerung an den verstorbenen Angenruher-Darsteller Ludwig Martinelli soll die Bühne „Martinelli-Theater“ heißen. Man rechnet dabei auf die Unterstützung des Österreichischen Bühnenvereins, der einen Fonds für engagementslose Schauspieler schaffen will. Die Aussichten für das neue Theater sind allerdings wegen der teureren Bauverhältnisse in Wien sehr schwach.

Aus Frankfurt a. M. meldet man: In der Ausschichtungsitzung der Theater-Aktengesellschaft am gestrigen Mittwoch wurde beschlossen, die interimistische Leitung des Schauspielhauses dem Intendanten Volkner zu übertragen, bis ein Nachfolger für Felix Hollaender gefunden ist.

Das „Deutsche Theater-Adressbuch“, das vom Deutschen Bühnenverein herausgegeben, pünktlich am 25. Oktober, im Verlage von Neubergh & Co., Berlin W. 15, erscheint, veröffentlicht u. a. eine vollständige Liste dramatischer Schriftsteller. Es ist interessant, hieraus festzustellen, welche bekannteren Autoren für die neue Spielzeit neue Werke in Aussicht stellen. Auf dem Gebiete der Oper sind drei Namen hervorzuheben: Felix Weingartner, der ein neues Musikdrama „Abel und Cain“ bringt, Alfred Kaiser, der Komponist von „Stella maris“ und „Theodor Körner“, bietet eine „Judit“, und Franz Schreier will mit einem tragischen Werk „Die Gezeichneten“ seinen jungen Ruf festigen. Meyer ist die Schaffenslust für die Operette. Georg Jarno erscheint mit „Klein Dorit“, Franz Lehár mit der „Idealen Gattin“, Josef Snaga mit „Kanderl“ und Charles Weinberger mit einem „Lumpenparadies“. Robert Winterberg hat gleich drei Werke in Bereitschaft: „Die Prozedur“, „Die schöne Schwebin“ und „Hohel Franz“. Am stärksten ist das Angebot an Komödien und Lustspielen, während das Schauspiel zurücktritt. Bei diesem ist Falles „Freiheit“, Schauspiel von 1812“ und Felix Philippidis „Die Affäre Fousset“ zu nennen. Eine neue Komödie „Französischer Quadrille“ bezeichnet Ludwig Vico als „Falschingspiel“, Max Dautenhay betitelt die seinige „Die Heidin Geilane“ und Gabriel Dregeley verspricht eine „Talentierte Hebe“. Der Dichter von „Hanns Sonnenstehers Höllefahrt“, Paul Apel, bietet eine „Tragödie des Jergens“ namens „Gertrud“ und eine „Prinzessin auf der Schanze“. Ludwig Ganghofer wartet mit einem „Goldfisch“ und Rada Roda in Gemeinschaft mit Meyrit mit einer „Uhr“ auf. Eine andere Kompanie-Arbeit von Robert Sandel und Alfred Daim, nennt sich „Seite 106“. Endlich seien der erfolgreiche Verfasser von „Hinter

Wauer" ermahnt, auf dessen "Häße" man gespannt sein kann, und Karl Hauptmann, der sich mit den "Arbeitslosen Besendern" und der "Langen Jule" durchsetzen wird.

* Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Christian, D. J. E. beehrte in Begleitung des Hrn. Oberleutnant v. Schweinitz mit außerordentlichem Interesse die große Graphische Ausstellung in der Galerie Ernst Reuold unter Führung des Hrn. Ludwig W. Outdier.

* Gestern Abend fand im Hotel Bristol zu Ehren des am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden Hrn. Geh. Rats Dr.-Ing. h. c. Edmund Walbow, des Vortragenden Rates für Hochbauwesen im Königl. Finanzministerium, ein Festmahl statt. Fast sämtliche akademischen Beamten der Sächsischen Hochbauverwaltung, Herren aus den Ministerien, der Stadt, der technischen Hochschule, deren Ehrenvikar, des deutschen und des sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins und der Künstlervereineigung Junst, deren Ehrenmitglied Geh. Rat Walbow ist, des Bundes deutscher Architekten und viele ehemalige Angehörige der Sächsischen Hochbauverwaltung aus dem ganzen Reiche, die jetzt andere Stellen bekleiden, waren erschienen, um dem schreibenden Vorgesetzten, Kollegen und Freund ihre Verehrung zu zeigen. In zahlreichen Reden von allen Seiten wurden die Verdienste gefeiert, die sich Geh. Rat Walbow in seiner Stellung, vor allem aber um die Hebung des Technikerstandes in Sachsen erworben hat.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Residenztheater. "Puppen", Gesangsposse in drei Akten, geht abendlich unter stimmungsvollem Verlauf in Szene. Der Kassenandrang sehr groß, empfiehlt es sich, benötigte Karten rechtzeitig zu bestellen. Vorausbestellungen werden sowohl telefonisch, wie auch schriftlich entgegengenommen. Die bekannte Schloßer der Gesangsposse läßt abendlich den stärksten Verkauf aus und müssen regelmäßig wiederholt werden. "Puppen" wird Montags und Freitags, abends von 7 1/2 Uhr an, allen anderen Abenden um 8 Uhr aufgeführt.

* Morgen, Freitag, nachmittags 5 Uhr, findet im Festsaal der Bildungsanstalt Jacques-Dalcroze in der Kelleran eine Vortragsveranstaltung Jacques-Dalcroze statt durch die im dritten Jahrgang stehende Kinderklasse, geleitet von Prof. Bierbaum. (Karten in beschränkter Anzahl bei F. Kies.)

* Der Lehmann-Eisen-Chor hat für dieses Vereinsjahr folgende Veranstaltungen im Ausstellungspalast angesetzt: am 26. November erstes Konzert und am 19. Februar zweites Konzert unter hervorragender Mitwirkung; am 22. März Feiertagsabend mit Ballett und im Laufe des Sommers Wanderabende (Hotel Bellevue-Blasewitz). Aus den neuesten Verzeichnissen der aktiven und passiven Mitglieder ist ersichtlich, daß der Verein wieder einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Interessenten erhalten die Satzungen kostenlos durch die Schriftleitung, Waldpurgstraße 18 (Hörnspreeker 374).

* Mittwoch, den 1. Oktober, wird, wie bereits mitgeteilt, das "Sarrasani-Theater" unter der Direktion des Hrn. Paul Forster mit einem Gastspiel des höchlichst bekannten Frey-Steidl-Ensembles eröffnet. Zur Aufführung gelangt das Ausstattungsdrama "Hälsch, die große Revue" von Julius Frenn, mit des vollständig gewordenen Muth von Paul Linde. Die Balletts und Tänze wurden von dem Mailänder Königl. Hofballettmaster Giovanni Cerutti arrangiert und einstudiert. Die Orchesterleitung hat Hr. Kapellmeister Hans Wiedey inne. Die Prachtaufführung kommt aus den Ateliers von Georg Hartwig & Co., Hoflieferanten, und der Theaterkunst G. m. b. H., Berlin. Von den großen Balletts seien besonders hervorgehoben: "Holländischer Ballett", das Divertissement "Der Lurus" und "Das Fest des Reichthums" mit dem glänzenden Finale "Silber". Alle diese, sowie die übrigen Balletts und Tänze werden von dem aus 30 Damen bestehenden Corps de Ballet des Frey-Steidl-Ensembles ausgeführt. Das Ensemble verfügt über ein vorzüglich eingestelltes Solo- und Chorgesang, das in den drei Jahren des Bestehens der alle deutschen Großstädte bereisenden Truppe nur unwesentliche Veränderungen erfahren hat. Dieser Umstand bringt es denn auch mit sich, daß die einen großen heimischen Apparat erfordernden Aufführungen überraschend klappen, so daß die von dem Ensemble ausgeführten Neuen allerorten, sowohl wegen ihrer künstlerischen Wiedergabe als auch wegen der ganzen Aufmachung sensationelle Erfolge erzielen. "Hälsch, die große Revue" wird somit zweifelslos auch in Dresden Aufsehen erregen, und es scheint sicher, daß Hr. Direktor Forster gerade für den Eröffnungsmoment des "Sarrasani-Theaters" in dem Frey-Steidl-Ensemble die richtige Attraktion besitzt.

* Fräulein Heise hat von der Gewandhausdirektion in Leipzig Einladung erhalten, in einem der diesjährigen Konzerte mitzuwirken.

Bunte Chronik.

* Die deutsche Musterkolonie Tsingtau. Über die Entwicklung von Tsingtau im deutschen Schutzgebiet Kiautschou zu einer kolonialen Musterhauptstadt hat sich der Leiter der deutsch-chinesischen Hochschule in Tsingtau, Prof. Georg Reiper, der schon nach 8-jähriger Tätigkeit in Tsingtau nach Deutschland unterwegs ist, kürzlich in bemerkenswerter Weise geäußert. Als im Jahre 1897 die deutsche Flagge in Tsingtau gehißt wurde, war das Land weit und breit wüst und öde. In den wenigen Jahren der deutschen Herrschaft hat sich ein gewaltiger Wandel vollzogen. Während in den ersten Jahren das Klima viel zu wünschenswert übrig ließ, da es fast vollständig an Waldbestand fehlte und im Sommer große Dürre herrschte, ist das Klima heute durchaus zuträglich. In den wenigen Jahren ist es nämlich gelungen, einen ansehnlichen Waldbestand in der ganzen Umgebung von Tsingtau in die Höhe zu bringen. Zunächst wurden namentlich Akazien angepflanzt, die schnell in die Höhe schossen, doch sind neuerdings auch größere Fichten- und Tannenschonungen mit gutem Erfolge angelegt worden. Tsingtau ist heute, wie es ein deutscher Besucher kürzlich nach einem Besuche genannt hat, tatsächlich eine deutsche Musterstadt. Es macht heute auf den Besucher einen überaus freundlichen Eindruck, und jeder ist von der pein-

lichen Sauberkeit und Ordnung in den Straßen überrascht. Tsingtau hat an der chinesischen Küste einen großen Ruf als beliebter Badeort. Aus Shanghai und Hongkong kommen im Sommer die Bade-gäste in großen Scharen nach Tsingtau, um bis zum Herbst zu bleiben. Die deutsche Kolonie, die neben der 2500 Mann starken Militärbesatzung, aus etwa 1600 Köpfen besteht, ist ehrlich bemüht, allen Gästen den Aufenthalt in der Stadt angenehm zu machen. Besonders verdient der Verein für Kunst und Wissenschaft genannt zu werden, der es sogar fertig gebracht hat, mit Hilfe der vortrefflichen Militärkapelle eine Opernaufführung zustande zu bringen. Wie sehr Tsingtau sich heraus-gemacht hat, geht aus der Tatsache hervor, daß der Verband, der vor wenigen Jahren ein paar Millionen betrug, sich heute auf 26 Mill. Scylling nach amerikanischem Maße, befreit. Nicht weniger als 250 Schiffe liefen im letzten Jahre den Hafen von Tsingtau an. Schon seit Jahren ist es möglich, von Tsingtau bis Berlin mit der Eisenbahn zu fahren. Man kann auf diese Weise schon in 13 Tagen Berlin erreichen. Jetzt wird eine neue Linie gebaut, welche die Randspure quer durch-schneidet. Nach ihrer Fertigstellung wird es möglich sein, in zehn Tagen nach Berlin zu kommen.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Wolff-Pfister, 24. September. La Coupe d'Or 50000 Frs. 2000 m. Kon. Kumonts Rimbus, 53 kg (M. Henry) 1. Kon. Gros' Fauche le Vent, 51 kg (Kovella) 2. For. Bourgonds Jibello, 51 kg (Robinson) 3. M. Wagon's Nord II, 57 kg 4. Tot.: 47:10. Plag: 24, 54, 57:10. Handicap de la Seine. 25000 Frs. 3200 m. Kon. City-Robert's Le Toubdha, 51 1/2 kg (Dara) 1. M. Kohls Wikingette, 48 1/2 kg (Wodella) 2. Kon. Koudnegoffe Elng Ruch, 54 1/2 kg (Ch. Ghild) 3. Gm. Paulsen's Lambrome, 54 kg (Sunter) 4. 21 Pferde liefen. Tot.: 150:10. Plag: 30, 30, 52:10.

Fußball.

Neuer Dresdner Sportplatz.

Der Dresdner Sportverein Suts-Ruß, a. S., der am 5. Oktober d. J. seine großzügige neue Sportanlage eröffnet, hat sich zur Einweihung seines an der Finkenauer-, Eke-Wendelstraße (alte Kadrennbahn) gelegenen Platzes die Liga-mannschaft des vorjährigen Deutschen Meister Berliner Victoria nach hier verpflichtet. Der neue Sportplatz ist sehr günstig gelegen und bequem mit Straßenbahn 18, 23, 1 und 3, sowie mit der Elbe-Überfahre zu erreichen.

Luftfahrt.

Wilde Flugveranstaltungen.

Wie notwendig die sorgfältige Überwachung aller Flugver-anstaltungen durch den Deutschen Luftfahrer-Verband, die zu-lässigen Verbändevereine ist, hat sich wiederum gezeigt bei einer Veranstaltung, die von einem nicht dem Verbande angehörenden "Verein Dresdner Luftfahrer", für den ein Dr. Raphael Siebert zeichnet, am 31. August und 1. September bei Dresden stattfand. Es waren dazu die Flieger Schwandt, Dicks, Peng und E. Schmidt gegen weitgehende Versprechungen und unter der Zu-sicherung, daß die Veranstaltung von dem Verbande genehmigt ist, engagiert. Zwei Tage vor der Veranstaltung stellte sich heraus, daß in keiner Weise geeignete Mittel zur Verfügung standen. Zur Vermeidung eines Katastrophenfalls wurde der "Dresdner Flug-fahrer-Verein Reichenberg-Vogdorf" ein, auf dessen Gelände die Flüge stattfinden sollten. Die Engagements der Flieger, die teil-weise anstatt mit barem Gelde mit Wechseln abgefunden wurden, waren durch einen Hrn. Artur Botta erfolgt. Dieser Herr sucht auch jetzt wieder für den 23. d. M. Flieger für eine Veranstaltung auf dem Vogdorfer Platz zu gewinnen. Die Flug-angelegenheiten werden von einer Beteiligung unter Hinweis auf die Flugbestimmungen Jänner 24, betreffend die Teilnahme an nicht genehmigten Veranstaltungen, dringend gewarnt. (D. A. S.)

Stöfflers Rekordflug.

Berlin. Der Flieger Viktor Stöffler scheint den erfol-gerichsten Bewerber um die großen Preise der Nationalflugpende gewesen zu sein. Stöffler dürfte auf seiner Fahrt nicht nur alle vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, sondern auch den von dem Franzosen Willig aufgestellten Überlandflug-Weltrekord erheblich gebrochen haben. Nach den bisherigen Feststellungen des Polnischen Automobilklubs hat Stöffler, wie Dir. Reich von der Aviationgesellschaft mitteilt, auf seinem Flug Kalhausen (Glab.)-Warschau alle vorher aufgestellten deutschen Leistungen überboten. Die Luftlinie zwischen Kalhausen und Ploß beträgt 1060 km. Stöffler ist dann von Ploß nach dem 100 km ent-fernten Kutnow weitergefliegen. In Kutnow leg er wieder auf und erreichte nach weiteren 50 km Ploß. Er kam dann nach dem 26 km entfernten Pruslow, wo er wieder niedergehen mußte. Von Pruslow endlich erreichte der Flieger den 15 km weiter gelegenen Flugplatz Kotonow, wo er endgültig landete. Diese Flüge und Landungen sind von dem Polnischen Automobil-Klub ermittelt und bestätigt worden. Stöffler hat jedoch noch zweimal niedergehen müssen, da er sich im Nebel ver-irrt und nicht mehr wußte, wo er war. Aber die dabei zurück-gelegten Strecken, die bei einer Flugzeit von drei Stunden mindestens 250 km betragen, werden von dem polnischen Klub noch Nachforschungen angestellt. Stöffler hat also mindestens 1300 km zurückgelegt und sich so die Anwartschaft auf den ersten Preis gesichert.

Im Flugzeug über die Ostsee.

Stettin, 24. September. Der schwedische Flieger Dr. Thun in flieg heute früh 6 Uhr in Landskrona (Schweden) mit seinem Ein-decker auf und schlug eine südwestliche Richtung ein. Er landete um 8 Uhr glücklich an der pommerischen Küste bei Barow in der Nähe von Stralsund. Er wollte heute mittag wieder aufsteigen, hat diese Absicht aber vorläufig noch nicht ausgeführt. Die von dem schwedischen Flieger zurückgelegte Strecke beträgt etwa 180 km.

Neuer Motor für Zeppelin-Luftschiffe.

München. Die "Bayerische Staatszeitung" erzählt: Ingenieur Waidach, der Erbauer der heute ausschließlich auf Zeppelin-Luftschiffen verwendeten Luftschiffmotore, hat - wie in der Rundschau des "Bayerischen Industrie- und Gewerbeblattes" mitgeteilt wird - dem Grafen Zeppelin an seinem 75. Geburtstag seine neueste Konstruktion vorgelegt, die als ein bedeutender Fortschritt auf diesem Gebiete allgemein beachtet zu werden verdient. Der neue Motor leistet 200 Pferdestärken und ist trotzdem um 18 kg leichter als die vorhergehende Konstruktion von nur 170 Pferdestärken Leistung. Die letzten Zeppelin-Luftschiffe haben drei solche Motore, also im ganzen 610 Pferdestärken Leistung,

während bei den neueren, im Bau befindlichen Schiffen vier Motore der neuesten Konstruktion verwendet und somit im ganzen 800 Pferdestärken verfügbar sein werden. Von dieser Leistungs-Steigerung, die noch dazu ohne die entsprechende Vergrößerung des Wölbengewichtes erreicht werden ist, verspricht man sich einen erheblichen Fortschritt in der Kriegstüchtigkeit, insbesondere in der Geschwindigkeit der Zeppelin-Luftschiffe. Wie bei den Kriegsschiffen ist auch bei den Luftschiffen höhere An-forderungen an die Geschwindigkeit nur mit einer Vergrößerung des Fassungsvermögens des Ballonkörpers, d. h. der Verdrängung, zu entsprechen.

Neue französische Flugzeuge.

Paris, 25. September. Auf dem Flugfelde Melun errang gestern ein von den Brüdern Moréau erbautes Flugzeug, das mit einem selbsttätigen Stabilisator versehen ist, den von der nationalen Luftschiffliga gestifteten Preis. Es wußte mit einem der Erbauer und einem Offizier als Piloten in 80 m Höhe bei starkem Wind mehrere Hundflüge, ohne daß der Flieger das Steuer verlor. Wie das "Journal" meldet, werden in den nächsten Tagen auf dem Flugfelde von Chalons für Marine Ver-suche mit einem neuen Panzerflugzeuge unternommen werden, das mit einem selbsttätigen Geschloß ausgerüstet ist. Mit diesem Geschloß, das sich in einem kleinen Drehturne be-findet, können unter den verschiedensten Umständen Schiffe auch auf große Entfernungen abgefeuert werden. Dieses Flugzeug könne man, wie das "Journal" meint, wegen der ihm zugehörigen Rolle Zeppelin-L-Flieger nennen. Es werde sich dank seiner Schnellig-keit den Luftkrieger nähern und deren Feuer wirksam erwidern können.

Paris, 25. September. Der Flieger Carré, der gestern von Paris mit einem Postdampfer nach Genetevich zurück-kehrte, erklärte einem Berichterstatter, daß er während seines Fluges über das Mittelmeer zweimal Ursache zu erster Ver-sorgung gehabt habe. Er sei kaum 100 km von seinem Auf-fliegort St. Raphael entfernt gewesen, als ein Bestandteil des Motors sich ablöste und dem Schiffsantrieb des Flugzeuges ein-stieß; doch arbeitete der Motor regelmäßig weiter. Darnach habe er sich der Küste von Korsika genähert. Zwischen Korsika und Sardinien habe sich ein zweiter ähnlicher Unfall ereignet, der aber keine weiteren Folgen gehabt habe. Immerhin habe er sich jedoch nicht an der Küste von Sardinien gehalten, wodurch er freilich auch die zu durchfliegende Strecke verlängert habe. Der bedenklichste Teil des Fluges habe begonnen, als er die sardi-nische Küste mit dem Geleit verlor. Während 80 km sei er zwischen Himmel und Meer geflogen, vom Winde heftig geschüttelt und von der großen Sonnenhitze verengt. Alsbald habe er die tunesische Küste gesichtet und in Bizerta landen müssen, weil er nur noch 5 Liter Benzin hatte.

Unfälle. Tanger, 24. September. Der Offiziers-flieger, der vorgestern mit seinem Flugzeug hinter dem Hafen Safi bei Mogador aus 200 m Höhe ins Meer gestürzt und er-trunken ist, ist der Kavallerie-Leutnant Cazas.

Udshaba (Marokko), 24. September. Als der Fliegeroffizier Leutnant Souleillan heute morgen nach einem Fluge in der Umgebung niederzehen wollte, stürzte er auf dem Flug-platz aus einer Höhe von 50 m herab und erlag sofort seinen Verletzungen.

Geschäftliches.

* Im Waldhaus zum sächsischen Vieh- und Schlacht-hof findet nächsten Sonntag, den 28. September, die bei der Schlachthof-Kirmes statt. Von 4 Uhr nachmittags an konzertiert eine humoristische Kapelle, gleichzeitig beginnt eine große Kaffeetafel, für die ausgezeichnete Stimmstücken gewonnen worden ist. Mittags und abends ist Kirmeschmaus nach besonders ge-wählter Speisekarte mit unparfümierten Unterhaltungen. Die Bewirt-schaftung des Stadtfestaments unter der Leitung des Hrn. Carl Wolf hat sich seit dem Bestehen des Waldhauses vortrefflich be-währt, sobald der Verkehr nach dem schön gelegenen Ausflugsort mit seinem behaglich eingerichteten und künstlerisch ausgestatteten Restaurant sich häufig gehoben hat.

Eine ideale Versicherungsgesellschaft. Eine hohe Versicherungs-summe gegen kleinste Anfangskapitale zu verdienen, ermöglicht ein neuer Tarif der Carlshauer Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, über den die Sonderbeilage zu unserer heutigen Blatte unterrichtet. Die Carlshauer ist eine der größten deutschen Lebensversicherungsgesellschaften. Sie beruht auf Gegen-seitigkeit, also auf gegenseitig gültiger Grundlage. Alle Überschüsse kommen bei ihr den Versicherten zugute. Für das Jahr 1912 hat sie ihren Lebensversicherern zur Dividendenverteilung aus dem Überschusse einen Betrag von 9063288 M. = 32,6 Proz. der gemünderten Prämienentnahme zugewiesen.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 25. September früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Wlk., Wind, Windst., Temp., Wind, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Die Wetterlage hat sich nur wenig verändert. Das Hoch hat an Ausdehnung gewonnen und in unserer Nähe befindet sich ein Teilhoch. Im wesentlichen dürfte keine Änderung der herrschenden Witterung zu erwarten sein. Voraussicht für den 28. September: Keine wesentliche Witterungsänderung, Nachtfrost.

Advertisement for Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JÁNOS. Text: Kalten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste! Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll. Ein Meisterwerk der Natur - angenehm und mild abführend für jedes Alter.